

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshöl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balber, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. B. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 161

Einzelheftpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offertgebühren 30 Reichspennig und Porto.

Halver
Donnerstag, den 13. Juli

Erscheint werktäglich
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat.
Mk. 1.85 einschl. 30 Bfg. Postgeb. u. 36 Bfg. Zustellgeb.
- Postcheckkonto: Dortmund 2941. -

1933

Die neue evang. Kirchenverfassung

Die Grundzüge des kirchlichen Verfassungswerkes.

Aber die Grundzüge der Verfassung der neuen Deutschen Evangelischen Kirche wird dem Evangelischen Presseamt von unterrichteter Seite u. a. folgendes mitgeteilt:

Die neue Deutsche Evangelische Kirche ist nicht eine Staatskirche. Die Eigenständigkeit der reformatorischen Bekenntnisse ist vielmehr verfassungsmäßig gesichert. Über dem Bekenntnis steht als einzige Autorität das Evangelium, wie es in der Heiligen Schrift bezeugt ist. Der im bisherigen Kirchenbund verwirklichte Grundgedanke, daß

Staatsgrenzen keine Kirchengrenzen

sind, ist beibehalten und damit die Pflege der bisherigen engen kirchlichen Beziehungen zwischen dem Mutterlande der Reformation und den deutschen evangelischen Gemeinden in aller Welt gewahrt. An der Spitze der neuen Kirche steht als Führer ein Reichsbischof, der dem lutherischen Bekenntnis angehören muß.

Das Führerprinzip,

das im Reichsbischofsamt Gestalt gewinnt, wird ergänzt durch die Mitwirkung des Kirchenvolkes, die in der Nationalsynode ihren Ausdruck findet. Diese ist keine parlamentarische Instanz, sondern sie entspricht dem Grundgedanken, auch die äußere Form der Deutschen Evangelischen Kirche gemäß dem Neuen Testament zu gestalten. Aus der Nationalsynode heraus wird die Kirchenleitung immer wieder frische Impulse und neue Anregungen empfangen.

Neben den Reichsbischof tritt das Geistliche Ministerium, das den Bischof in der Leitung der Kirche unterstützt. Es besteht aus drei Theologen und einem rechtskundigen Mitglied. Die drei theologischen Mitglieder vertreten die drei Bekenntnisgruppen der Kirche: die lutherische, die reformierte und die uniterie. Hier wird der Punkt sichtbar, wo in der neuen Kirche

das reformierte Bekenntnis

auch in den Organen der Kirche gewahrt ist. Das reformierte Mitglied des Ministeriums wird in allen Fragen, die die Wahrung und Pflege seines Bekenntnisses angehen, an Stelle des Reichsbischofs handeln.

Da die neue Deutsche Evangelische Kirche keine Staatskirche ist, enthält die Kirchenverfassung keinen Axiographen. Das schließt nicht die

Ablehnung fremder Einflüsse,

besonders innerhalb der kirchlichen Führung, aus. Die Frage der Arigamie der kirchlichen Führung wird nicht durch die Verfassung bestimmt, sondern durch die Regelung des theologischen Nachwuchses. Hier ist auch der Punkt, wo der Westprotestantismus, insbesondere der anglikanischen Länder, das geschichtliche Wollen und den christlichen Ernst im deutschen Protestantismus neu einschätzen muß.

Überschaut man rückblickend den Gang der Ereignisse, die zur Vollendung des kirchlichen Verfassungswerkes geführt haben, so wird aufs neue deutlich, wie töricht das Gerücht ist, daß der Staat die Kirche unter seiner Oberhoheit habe bringen wollen.

Wehrkreispfarrer Müller zum kirchlichen Einigungswerk.

Wehrkreispfarrer Müller sprach in einer vom Berliner Rundfunk veranstalteten „Stillen Stunde“ über das Thema „Warum bewegt?“ Auf das vollzogene kirchliche Einigungswerk eingehend, sagte Wehrkreispfarrer Müller u. a.:

In dieser neuen Deutschen Evangelischen Kirche muß neues Leben pulsieren. In dieser Kirche soll der Mann aus dem Volke wieder fühlen, daß er Kamerad ist unter Kameraden, Mensch unter Menschen, daß wir zusammengehören. Wir sind Kameraden geworden in unserem neuen deutschen Vaterlande. Kameraden wollen wir auch werden in dem Letzten und Innersten. So bildet die neue Zeit den neuen Menschen. Treue, einfache Pflichterfüllung, der Wille zur Klarheit und Wahrheit, der Wille, nicht zu pfuschen, sondern ordentlich zu sein und ordentlich zu bleiben, soll der Wille in unserer Kirche und in unserem Volke sein.

Kirchentonflikt beigelegt.

Hitlers Meldung an Hindenburg.

Reichkanzler Adolf Hitler hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm nach Heidelberg gerichtet:

„Hochverehrter Herr Reichspräsident.

Nachdem gestern das Verfassungswerk der deutschen evangelischen Kirche zum Abschluß gebracht ist, sind heute die Verhandlungen über die Beilegung des preussischen Kirchentonflikts in einer für Staat und Kirche gleichermaßen befriedigenden Weise zu Ende geführt worden. Die auch mir besonders am Herzen liegende innere Freiheit der Kirche wird durch Zurückziehung der Kommissare und Unterkommissare des Staates außer Zweifel gestellt.

Der innere Neubau der Landeskirchen wird nach kirchlichem Recht durch freie Wahl des evangelischen Kirchenvolks einer baldigen Vollendung entgegengeführt werden. Ich bin glücklich, Euer Excellenz berichten zu können, daß nunmehr Gewähr gegeben ist, Ihnen auch von mir und allen Beteiligten gehegten Wunsch nach Befriedung des evangelischen Kirchenlebens binnen kürzester Frist erfüllt zu sehen.

In verehrungsvoller Ergebenheit
Reichkanzler Adolf Hitler.“

Hindenburgs Dank an Präsident Kapler.

Der Reichspräsident hat an den in den Ruhestand getretenen Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats und des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses D. Dr. Kapler das nachstehende Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Präsident!

Ihrem Schreiben vom 1. d. M. habe ich mit lebhaftem Bedauern entnommen, daß Sie aus zwingenden Gesundheitsgründen aus Ihren Ämtern als Präsident des alt-preussischen Evangelischen Oberkirchenrats und des Evangelischen Kirchenausschusses ausgeschieden sind.

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen aus diesem Anlaß namens des Reiches sowie eigenen Namens herzlichen Dank und vollste Anerkennung

auszusprechen für alles, was Sie in langjähriger unermüdlicher Arbeit in schweren Jahren für unsere evangelische Kirche und damit für das deutsche Vaterland geleistet haben. Ihr erfolgreiches und stets von hohem nationalen Verantwortungsbewußtsein getragenes Wirken sichert Ihnen den bleibenden Dank der evangelischen Kirche. Möge Gottes Segen Sie auch in den wohlverdienten Ruhestand begleiten!

Für den Arbeitsfrieden

Polizeiliche Unterstützung für die Arbeits-Treuhänder.

Ein Rundschreiben Görings.

Der preussische Minister des Innern hat in einem Rundschreiben an alle Polizeibehörden eine Regelung für die Zusammenarbeit zwischen den vom Reichskanzler bestellten Treuhändern der Arbeit getroffen. Die Treuhänder der Arbeit können nach dem Gesetz die zuständigen Reichs- und Landesbehörden um die Durchführung ihrer Anordnungen und Verfügungen ersuchen.

In seinem Rundschreiben spricht nunmehr der preussische Innenminister die Erwartung aus, daß sämtliche Polizeibehörden auch über die gewissenhafte Durchführung der hiernach von den Treuhändern der Arbeit erlassenen Anordnungen und Verfügungen hinaus von sich aus alles tun, um die Treuhänder der Arbeit bei der Erfüllung der ihnen obliegenden Aufgaben zu unterstützen.

Insbesondere ist bei der Berichterstattung an die Staatspolizeistellen auch über alle Vorgänge zu berichten, die geeignet sind, den

Arbeitsfrieden

zu gefährden. Hierher gehören sowohl etwaige Fälle unsozialen Verhaltens von Arbeitgebern, wie auch Fälle der Erregung unbegründeter Unzufriedenheit in der Arbeitnehmerenschaft.

In Fällen schwerer Störung des Arbeitsfriedens haben die Polizeibehörden bei Gefahr im Verzuge - unter Vorbehalt der endgültigen Maßnahmen der Treuhänder der Arbeit - im Rahmen ihrer Zuständigkeit die zur Abwendung solcher Störungen erforderlichen vorläufigen Maßnahmen zu treffen.

Starke Nachfrage nach Erntehelfern.

Landwirtschaft-Studierende als Hilfskräfte.

Die Pressestelle des Staatsamts des Reichsbauernführers teilt mit: Die Erntezeit hat begonnen! In allen Provinzen und Gauen rüstet der deutsche Bauer zur Vergeltung der Ernte, um das Ergebnis seiner harten und mühevollen Jahresarbeit unter Dach und Fach zu bringen. Nach den Berichten der Arbeitsämter ist schon jetzt die Nachfrage nach Erntehelfern außerordentlich stark. Wie in jedem Jahre, so stellen sich auch diesmal wieder die Studierenden der Landwirtschaftlichen Hochschulen und Universitäten während der Semesterferien von Ende Juli bis Ende Oktober als Erntehelfer zur Verfügung. Der Bauer hat hierbei die Gewähr, daß er in der praktischen Landwirtschaft eingearbeitete Kräfte erhält, die mit der Erntearbeit vertraut sind und daher sofort eingesetzt werden können. Auch noch jeder Landwirtschaft-Studierende, der den Grad eines Diplomlandwirts erwerben will, vor Beginn seines Studiums eine mehrjährige praktische Tätigkeit durchmachen. Durch die Arbeit als Erntehelfer erweitern die Studierenden

mit dem Ausdruck meiner besonderen Hochachtung bin ich

Ihr ergebener von Hindenburg.“

Der Reichskanzler

an Wehrkreispfarrer Müller.

Reichskanzler Adolf Hitler hat an Wehrkreispfarrer Müller das nachstehende Telegramm gerichtet: „Mit Freude habe ich von der Vollendung des Verfassungswerkes Kenntnis genommen. Möge damit die Grundlage für die Einigkeit und Freiheit der Evangelischen Kirche geschaffen sein.“

Reichskanzler Adolf Hitler.“

Die kirchliche Neuordnung in Rheinland u. Westfalen.

Summersbach. Die Pressestelle des Staatskommissars für die evangelische Provinzialkirche von Rheinland und Westfalen teilt mit: Montag nachmittag beschloß der vom Staatskommissar für die evangelische Provinzialkirche von Rheinland und Westfalen gebildete Verfassungsausschuß unter Mitwirkung von Generalsuperintendent D. Stoltzenhoff und Präses D. Dr. Schäfer das grundlegende Gesetz zur Bildung der Presbyterien. Damit ist der Grundstein der neuen Verfassung der rheinisch-westfälischen Provinzialkirche gelegt, auf dem sich alles weitere organisch aufbauen wird. Das Gesetz wird bald in den kirchlichen Amtsblättern von Rheinland und Westfalen veröffentlicht werden. Neu an diesem Gesetz ist die wesentliche Verringerung der Zahl der Mitglieder der Presbyterien, der Fortfall der größeren Gemeindeverwaltung als Parlament und ihre Ersetzung durch Arbeitsausschüsse, in denen die gesamte Arbeit einheitlich geregelt werden soll. Ein weiteres Gesetz über die Bildung von Parochialverbänden und die Möglichkeit der Aufteilung von allzu großen Kirchengemeinden sowie ein Gesetz zur Angleichung der Grenzen der kirchlichen Verwaltungsbezirke an die des Staates ist bereits grundsätzlich beschlossen und bedarf nur noch der Genehmigung der obersten Kirchenbehörde.



Der neue Dienstanzug der Stahelmer.

Der neue Dienstanzug der Stahelmer sieht zu dem bisherigen feldgrauen Anzug eine rote Armbinde mit schwarzem Hakenkreuz in weißem Feld sowie an der Hüfte das nationalsozialistische Hoheitsabzeichen zwischen den Kollarden vor.

der Landwirtschaft aber auch ihren Gesichtskreis in der Praxis und gewinnen aufs neue die enge Verbundenheit mit dem Bauernum. Gleichzeitig verdienen sie sich dadurch einen Zusatz zu dem heute immer kleiner werdenden väterlichen Bescheß.

Der derartige praktisch geschulte Hilfskräfte während der Erntemonate in einem Betrieb einzustellen beabsichtigt, wendet sich am besten an die landwirtschaftliche Fachschaften der landwirtschaftlichen Hochschulen und Universitäten oder an den Reichsbund Deutscher Diplomlandwirte, Berlin SW. 11, Hafenplatz 5, dritter Stock.

Nach deutschem Muster.

Niefiges Arbeitsbeschaffungsprogramm in Amerika.

Auf die energische Initiative des Präsidenten Roosevelt hat die amerikanische Regierung, die durch besonders berufenen wirtschaftliche Sonderkommissare zu einem sogenannten „Überlabinett“ erweitert wurde, ein großzügiges öffentliches Arbeitsbeschaffungsprogramm beschlossen, für das eine Milliarde Dollar aufgewendet werden soll. Von dieser Summe entfallen 400 Millionen Dollar auf den Bau von Landstraßen, 238 Millionen Dollar auf den Ausbau der Handelsflotte und der Rest auf andere öffentliche Zwecke.

Es besteht kein Zweifel, daß für Amerika ein außerordentlich kritischer Augenblick erreicht ist, an dem die Überwindung der Depression auf des Messers Schneide steht.

Bereits 10 Millionen Rm

für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit.

In einem Rundfunkvortrag, den Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Frh. Reinhardt am Mittwochabend über alle deutschen Sender hielt, teilte er mit, daß für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit bereits 10 Millionen Rm. eingezahlt worden seien. Das ganze deutsche Volk in allen seinen Stämmen nehme tätigen Anteil an dieser freiwilligen Spende. Unzählige Arbeiter, Angestellte und Beamte hätten ihre Arbeitgeber ersucht, bis auf weiteres einen bestimmten Hundertsatz ihres Lohnes oder Gehaltes einzubehalten und für die Arbeitspende abzuführen. Täglich liefen Telegramme und Briefe im Reichsfinanzministerium ein, in denen Volksgenossen aller Stände ihre Zustimmung zu dieser Spende bekundeten. Von verschiedenen Finanzämtern lagen Nachrichten vor, wonach Steuerpflichtige, denen in der vergangenen Woche der Einkommensteuerveranlagungsbescheid für 1932 zugegangen sei und denen auf Grund dieses Bescheids ein Betrag zu erstatten war, das Finanzamt ersucht hätten, diesen Betrag als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zu verwenden. Es sei zu wünschen, daß von den Unternehmern sich mit größeren Summen besonders alle diejenigen an der Spende beteiligten, die in Auswirkung des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni künftig höhere Umsätze zu verzeichnen haben würden als bisher.

Während in der zweiten Hälfte des Juni rund vier Millionen Rm. eingegangen seien, hätten die ersten zehn Tage des Juli rund sechs Millionen eingebracht, so daß im ganzen bereits rund 10 Millionen Rm. vorhanden seien. Die Spendenfrist laufe bis zum 31. März 1934. Wenn bis dahin die Volksgenossen aller Stände sich tatkräftig an diesem großen Werk zur Förderung der nationalen Arbeit beteiligten, so werde die Spende eine Summe erbringen, die für Hunderttausende von Familien-erzählern Arbeit schaffe.

Appell an die Handwerkerbetriebe.

Erleichterungen bei Neuanschaffungen und Ersatz von Maschinen.

In den letzten Jahren sind in der Wirtschaft, besonders aber in den handwerklichen Betrieben Ersatzbeschaffungen für abgenutzte Maschinen nicht vorgenommen worden. Die Betriebe hatten eine Menge leerstehender Maschinen durch die schlechte Beschäftigung, auch fehlte es ihnen an Geldmitteln, und hinzu kam die Schwierigkeit, die aufzuwendenden Kosten bei den wenigen Auftrags-eingängen zu amortisieren. Durch die letzten Erlasse sind eine Menge Erleichterungen geschaffen, die geeignet sind, die Kauflust des Konsumenten zu steigern. Durch das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit haben Ersatzbeschaffungen Erleichterungen der Körperschafts- bzw. Einkommensteuer zur Folge. Aufwendungen für die Anschaffung oder Herstellung von Maschinen können im Steuerabchnitt der Beschaffung oder Herstellung voll abgezogen werden. Natürlich muß der neue Gegenstand inländisches Erzeugnis sein. Die sofortige steuerfreie Abschreibung erfolgt in denjenigen Steuerabchnitten, die zwischen dem 30. Juni 1933 und dem 1. Januar 1935 enden. Weiter ist zur Bedingung gemacht, daß der neue Gegenstand ersetzen muß, d. h. Gleichartigkeit ist dann gegeben, wenn durch die neue Maschine Funktionen ausgeübt werden, die bisher schon durch eine Maschine ausgeübt wurden, und den gleichen Zwecken dienen. Ferner darf durch die Neuanschaffung keine Minderbeschäftigung von Arbeitnehmern eintreten. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung ergeht daher an alle, auch die handwerklichen Betriebe, die dringende Bitte, die notwendige Anschaffung oder den Ersatz von Maschinen nicht weiter aufzuschieben! Die erleichterten Bedingungen sind geschaffen worden, um die Kauflust auf

Der Ennepe-Ruhr-Kreis unter neuer Führung.

Erstmalig seit seiner Berufung zum Landrat des Kreises nahm Dr. Hanholz im Kreishause zu Schwelm Gelegenheit, zu den Vertretern der Presse zu sprechen und der Öffentlichkeit Mitteilung zukommen zu lassen, die weit über den Bezirk des Kreises hinaus Interesse finden dürften. Eingang und in erster Linie beschäftigte sich Landrat Dr. Hanholz mit all den Maßnahmen, die getroffen wurden, um die

Ergebnisse der nationalen Revolution sicher zu stellen.

Durchgreifende Säuberungsaktionen mußten getroffen werden, um den Kreis von den Kommunisten und Marxisten zu säubern. Hierzu bedurfte es auch einer ganz eingehenden Prüfung des gesamten Polizeikörpers auf seine unbedingte Zuverlässigkeit. Diese dürfte als erledigt zu betrachten sein, nachdem Umstellungen vorgenommen wurden, die sich als notwendig erwiesen. In Zusammenhang damit wurde die Frage der Entlastung und Beurlaubung von Beamten besprochen. Einschließlich der Kreisverwaltung sind von 16 Behördenleitern des Kreises 10 infolge der nationalen Erhebung nicht mehr an ihrem Platz. Insgesamt hat das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums im Ennepe-Ruhr-Kreis bisher 31 Beamte, 24 Angestellte und 30 Arbeiter aus ihren Ämtern entfernt. Bei der Befreiung der ehrenamtlichen Ämter — den Gemeindevorsteher- und Beigeordnetenposten — mußte ebenfalls auf die vollständige Aenderung der Verhältnisse in den Vertreterkörperschaften Rücksicht genommen werden, sodaß auch dort, wo die Nationalsozialisten keine absolute Mehrheit erreicht haben, in den verantwortlichen Stellen Mitglieder der NSDAP. sitzen. Die Entwicklung hat ausreichend bewiesen, daß genügend Kräfte aus dem Lager der nationalen Revolution zur Verfügung standen, um die Umstellung ohne Reibung vornehmen zu können. Hinsichtlich der Allgemeinen Ortskrankenkassen und der Betriebskrankenkassen

— es unterstehen der Aufsicht des Kreisversicherungsamtes insgesamt 39 Kassen — mußte zunächst wegen der Erbitterung der Bevölkerung der Beschluß gefaßt werden, die Vorstände als solche ihres Amtes zu entheben und an ihre Stelle eine Person als Vorstand mit der ganzen Verantwortung einzusetzen. Der Landrat betonte hierzu nach-

drücklich, daß diese Maßnahme nicht bedeuten sollte ein Urteil über die Amtsführung jedes einzelnen Vorstandsmitgliedes; vielmehr sollte sie ein Schutz sein für viele gegen die Gefahr von Uebergriffen seitens der mit allem Recht erbitterten Bevölkerung. Diese Maßnahmen seien auch durchweg richtig gewürdigt worden. Wenn beim Oberversicherungsamt nur eine einzige Beschwerde erhoben worden sei, so bestätigte das nur die Richtigkeit der Anordnungen. Mit Rücksicht auf die Vergangenheit sei in den kommenden Monaten eine durchgreifende Reform zu erwarten.

Der Zustand der Haushaltspläne aller Gemeinden im Kreise fand sodann eine besondere umfangreiche Würdigung durch den Landrat. Der Fehlbetrag der Gesamteinkünfte beläuft sich insgesamt auf rund 5,9 Millionen Rm.

Mit dem Fehlbetrag des Kreises ergibt sich ein gesamter Finanzfehlbetrag der öffentlichen Hand im Jahre 1933 von rund 13,4 Millionen Rm.

Die Vergleichszahlen des Kreisstats, die der Landrat heranzog, ergaben das interessante Bild, daß der Kapitaldienst des Ennepe-Ruhr-Kreises nahezu ein Drittel des gesamten Steuer- und Gebührenaufkommens ausmacht.

Die in vergangenen Jahren vielfach getroffenen Feststellungen völliger Mutlosigkeit würde aber jetzt tatkräftigem Handeln Platz machen, zumal in kurzer Zeit eine Milderung des Lastenausgleichs insbesondere hinsichtlich der Arbeitslosenfürsorge zu erwarten sei. Dem Problem der Arbeitslosenfrage widmet sich Dr. Hanholz ebenso eingehend. Nach großen Anstrengungen sei es gelungen, die Widerstände hinsichtlich der Kapitalhergabe aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm und den dafür vorgesehenen Mitteln in den Kreis, der die Kreditwürdigkeit vielfach verloren habe, zu überwinden, und die Bahn sei freigemacht für zahlreiche Arbeiten, über die demnächst berichtet werden könne. Vor allen Dingen sei die Finanzierung des Bahnbaues Schwelm-Witten jetzt endgültig gesichert. Im Zusammenhang mit weiteren Arbeiten würde jedenfalls dem Notstand durch Arbeitsbeschaffung energisch entgegen getreten.

der einen, die Kaufkraft auf der anderen Seite zu beleben. Es ist eine nationale Pflicht für die Handwerksbetriebe, durch baldige Auftragserteilung mitzuhelfen an dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft. Jeder Tag, der verloren geht, hemmt den wirtschaftlichen Aufstieg. Darum, Handwerker, ersetzt die alten Maschinen, schafft Arbeit für die deutschen Volksgenossen.

Über eine Million junge Ehepaare in vier Jahren.

Arbeit für 400 000 Menschen.

Die Reichsfinanzbehörden haben jetzt genaue Feststellungen über die voraussichtlichen Folgen der neuen gesetzlichen Bestimmungen über die Ehestandsdarlehen getroffen. Als Bilanz des Gesetzes wird erwartet: Erhöhung der Zahl der Eheschließungen um mehr als 200 000 jährlich. Verminderung der Arbeitslosigkeit um 400 000 im ersten Jahr und 200 000 in jedem weiteren Jahr; Entlastung der Arbeitslosenfürsorge um 200 Millionen Mark im ersten Jahr, 300 Millionen Mark im zweiten, und 400 Millionen Mark im dritten Jahr; Verbesserung der Aufkommensumme an Steuern und Abgaben auf die Dauer um rund 100 Millionen Mark jährlich; Belebung fast aller Zweige der deutschen Wirtschaft, insbesondere der Möbelindustrie, der Hausgeräte-Industrie, der Textil-Industrie, der Bauwirtschaft und des Güterverkehrs.

Zur Gewährung von Ehestandsdarlehen werden im ersten Jahr rund 160 Millionen Mark aus der Ehestandshilfe zur Verfügung sein, die alle ledigen Männer und Frauen mit einem Einkommen von mehr als 75 Mark zu entrichten haben. Diese 160 Millionen Mark werden nicht als Darlehen von je 1000 Mark an 160 000

junge Ehepaare gegeben, sondern sie werden auf etwa 300 000 Ehepaare verteilt. Für die Höhe der Darlehen, die gewährt werden sollen, kommt es nämlich darauf an, welche Summe normalerweise dieses bestimmte Brautpaar für Möbel, Hausgeräte usw. aufgewandt hätte. Eine große Zahl von Brautpaaren richtet sich aber gewöhnlich mit weit geringeren Summen als mit 1000 Mark ein.

Die Reichsregierung erhofft von der Gewährung der Ehestandsdarlehen nicht nur eine vorübergehende, sondern eine dauernde Entlastung des Arbeitsmarktes von weiblichen Arbeitskräften. Man nimmt an, daß von jährlich 300 000 Frauen etwa 100 000 auch ohne Ehestandsdarlehen geheiratet hätten, 200 000 aber gerade wegen der Gewährung der Ehehilfe. Das wären in vier Jahren 1 200 000 junge Ehepaare; 800 000 Frauen davon sind aber dem Arbeitsmarkt gerade unmittelbar durch die Darlehensgewährung entzogen.

Großfeuer im Londoner Hafenviertel.

Im Osten Londons brach in einer chemischen Fabrik ein Großfeuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. In kurzer Zeit stand ein angrenzendes Holzlager in Flammen, und drei benachbarte Häuser gingen ebenfalls in Flammen auf. Das Feuer griff auch auf die Hafenanlage über. Eine ganze Straße mußte von den Bewohnern geräumt werden. Die Flammen schossen teilweise 15 Meter in die Höhe. Erst nach langer Arbeit gelang es der Feuerwehr, den Brand auf den Herd zu beschränken. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt.

ONKELOTTTO

Ein fröhlicher Zeitroman von Adolf Augustin

Urheber-Rechtschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück/Sa.

69]

„Ja! Der Status der AG. ist ausgezeichnet. Alles ist bezahlt. Natürlich mit dem Falschgelde. Graf Boffewitz hat der AG. einen Vorstoß von 120 000 Mark zur Verfügung gestellt. Mit diesem Gelde sind alle Schulden abgedeckt worden, und so ist's tatsächlich so, daß die AG. ein vorhandenes bares Vermögen von 180 000 Mark besitzt.“

„Ein Glück hat Pulkenu!“

„Die Stadtbank hat sich für den Verlust aus dem Konto des Grafen entschädigt. Sie erleidet also auch keinen Verlust.“

„Kann zu glauben!“ lacht Onkel Otto. „Aber ... wenn die Reichsbank nun die Stadt Pulkenu ranträgt?“

„Das ist wohl kaum zu befürchten. Also die Lage der Stadt ist gottlob nicht gefährdet. Sie hat buchstäblich großes Glück im Unglück gehabt. Risch behauptet nun, daß das Ereignis eine blendende Reklame für Pulkenu ist und daß im nächsten Jahre die Gäste nur so strömen werden.“

„Er wird sich umgucken!“ spricht Onkel ernst. „Aus Ihren Worten, Kantor, ersehe ich, daß man aus dem Ereignis scheinbar ... nichts gelernt hat?“

„Nicht das geringste! Rischs Größenwahn steigt auf Bäume. Denken Sie, er steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß der „Ochse“ und sein Rußbaum verschwinden muß.“

„Das wundert mich nicht, Kantor!“ wirft Peter Lenz ein. „Der Risch hat ja eine But auf uns. Er hat's doch offen ausgesprochen: Den Onkel Otto mußte man aufhängen! Warum kommt der Trottel nicht zu mir, damit unauffällig alles geregelt wird?“ Das hat er gesagt.“

„Schöner Dank, was, Herr Otto? Für Ihre Tat müssen Sie das noch einstecken.“

„Nur lach! Es ist noch nicht aller Tage Abend! Jetzt muß eins geschehen!“

„Alles sieht ihn gespannt an.“

„Augenblick!“ laut ruft er: „Lina ... Lina!“

Die Köchin steckt ihren Kopf durchs Fenster. „Was ist denn, Onkel?“

„Komm mal raus! Wir brauchen dich!“

Und Lina kommt und pflanzt sich auf. „Was gibt's denn?“

„Lina, wir brauchen dich und deine Hilfe!“ spricht Onkel Otto.

„Is jut!“

„Der Reinigungsprozeß hat uns von den Spielhöllen und den Fälschern befreit.“

„Gott sei Dank!“

„Die Stadtverordneten sehen das nicht ein. Sie verweigern mich im Gegenteil und möchten am liebsten das alte Publikum wieder ranholen. Was sagste nun?“

„Gib's nicht! Da müssen wir Frauen aufmucken!“

„Siehste, drum habe ich dich hergeholt. Du mußt die Frauen von Pulkenu zu einer Versammlung in unserem Ochsenjaale zusammentrommeln. Die Frauen müssen eine Resolution fassen: Weg mit dem Bürgermeister Justus Risch, der zum Verderben der Stadtmoral gearbeitet hat. Verstehst du mich?“

„Ganz genau, Otto! Also jut, det mache id!“ Für den nächsten Sonntag. Is jut! Wissen Sie, Otto ... die Frau Klempnermeister Sommer, die is ganz uff meine Seite, und die hat die lauteste Stimme, die setzt sich durch. Aber ... ene Bitte hätte ich ... Sie müssen in die Versammlung ooch sprechen, Otto!“

„Mache ich, wenn's verlangt wird, ich bin da!“

*

Drin pukt Rudi das Büfett. Digi die Gläser.

Ein verlegenes Schweigen ist zwischen den beiden.

„Du, Digi?“

„Ja, Rudi?“

„Herrliches Wetter heute!“

„Ja, morgen wird's sicher auch sehr schön sein.“

„Wollen wir morgen nicht einmal einen Ausflug machen?“

Digi strahlt über das ganze Gesicht. „Ja, Rudi ... nach dem Spreewald! Du kannst doch Auto fahren. Wir borgen uns einen kleinen Wagen, und dann trudeln wir los.“

„Ich dachte an den Wannsee?“

„Ach was, im Spreewald ist es viel schöner!“

„Na, na, der Wannsee ist auch nicht ohne! Das Wetter, der fabelhafte Badebetrieb!“

„Ach so ... Badebetrieb! hm hm ... jetzt geht mir ein Licht auf. Du willst die bildschönen Rigen am Wannsee bewundern.“

„Bewahre ... nur eine einzige!“

Digi kriegt einen roten Kopf. „Aber Rudi ... jetzt wirfst du schon wieder schlamm.“

„Bieso? Also gut! Ich akzeptiere ... Spreewald.“

Ganz glücklich sehen sie sich an. Digi schwärmt. „Ach, ich stelle es mir so schön vor, durch den stillen sommerlichen Wald auf den Wasserläufen zu fahren. Morgen, am Wochentag, wird er auch nicht so überlaufen sein. Es wird herrlich sein!“

*

Und am nächsten Tage fahren sie mit einem geborgten Wagen nach Lübbenau, lassen ihn dort stehen und vertrauen sich einem Spreewaldkahn an. Digi hat ein duftiges, helles Sommerkleid an, trägt ein entzückendes Hütchen, unter dem das eigenwillige Lockenhaar hervordrängt.

Sie ist denkbar guter Laune und schmiegt sich im Kahn glücklich an Rudi an. Wie geborgen kommt sie sich vor.

Alles in ihr ist Freude.

Die Sonne dringt gedämpft durch die Kronen der Bäume. Traumhaft schön ist die Stimmung. Ein jubelnder Bogelchor zwitschert in dem grünen Gezweig.

Plötzlich sagt Digi: „Wo mag er jetzt wohl sein? Mein letzter Verlobter!“

(Fortsetzung folgt.)

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der weitaus größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. **Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet.** Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Besitzer unseres Blattes ist, sowie als **Vorteil der Betrag von 50 Pf.** beizufügen. Für jede weitere Frage, auch desselben Fragestellers, sind gleichfalls 50 Pf. mitzuführen. Anfragen, denen zu wenig Porto beigelegt ist, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle **Vorteil** erlattet wird. Im Briefkasten werden **nur rein landwirtschaftliche und unmittelbar einschlägige Fragen** behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft teilsweise erteilt werden. Unsere Ratsschlüsse gehen ohne jede Verbindlichkeit. Die Schriftleitung

Frage: Pferd hat Wasserholik. Wie wird sie behandelt? Das Pferd ist in fünf Tagen stark abgemagert und wird zur Zeit wieder angefüttert.

Antwort: Unter den vielen Kolikarten gibt es zwar eine Sandkolik, aber keine Wasserholik. Kolik ist überhaupt ein Sammelbegriff für alle möglichen Krankheiten, die mit mehr oder weniger starken Bauchschmerzen verbunden sind. Eine Behandlung kann nur dann richtig eingeleitet werden, wenn die Diagnose richtig gestellt ist. Wir können Ihnen nur raten, umgehend einen Tierarzt zu Rate zu ziehen. Vet.

Frage: Ziegen freisen nicht nach der Geburt, magern ab und sterben. Welche Krankheit liegt vor?

Antwort: Da sämtliche Ziegen des Bestandes nach der Geburt nicht mehr freisen, so ist anzunehmen, daß eine feuchthafte Erkrankung vorliegt. Als solche Erkrankungen kommen in Frage: Ansteckender Katarth der Scheide und Gebärmutter, ansteckende Blutarmut oder auch Rokitiose. Es wird nicht zu umgehen sein, die eigentliche Ursache der Erkrankung durch den Tierarzt feststellen zu lassen. Kann dieser durch äußere Untersuchung die Erkrankung nicht feststellen, so wird es sich empfehlen, durch den Tierarzt eine Ziege an ein bakteriologisches Institut zur Untersuchung einbringen zu lassen. Scha.

Frage: Schwein leidet an Schnüffelskrankheit. Mein Schwein hat furchtbaren Schnupfen, welcher meistens in Nasenbluten endet. Was kann ich dagegen tun?

Antwort: Bei dem Schwein handelt es sich um die sogenannte Schnüffelskrankheit oder Rhinitis, bei der sich aus den Nasenöffnungen ein anfänglich wässrig-schleimiger, später eitrig-blutiger Ausfluß entleert. Zur Behebung des Leidens empfehlen sich zweifachlich zu wiederholende Einträufelungen von 0,5prozentiger Sublimatlösung oder einprozentigem Zinkum sozodolicum enthaltendem Olivenöl in die Nasenhöhlen. Gleichzeitig können dem Schwein täglich zweimal zehn Tropfen Lugolsche Lösung im Trinkwasser gegeben werden. Die Stallverhältnisse sind zu verbessern, und gleichzeitig ist der Stall regelmäßig gründlich zu reinigen und zu desinfizieren. Soweit es die Witterung erlaubt, ist dem Schwein Aufenthalt im Freien, am besten ein mehrstündiger Weidegang, zu gewähren. Dr. L.

Frage: Fütterung eines jungen Spizes. Mein zwei Monate alter Spitz bekommt dreimal täglich Milch, etwas Hundekuchen und eingedicktes Brötchen. Welche Fütterung ist am besten, damit er die Staupe besser übersteht? Wie oft muß er täglich gefüttert werden? Manchmal hat er etwas Durchfall und rutscht auf dem Hinterteil, an dem kleine, 1 cm lange Würmer kleben. Was kann ich dagegen tun?

Antwort: Bis zum Alter von drei Monaten füttern Sie Ihren Spitz lieber fünfmal am Tage und geben ihm außer der angegebenen Nahrung auch gesundes rohes Rindfleisch und weiche Kalbsknochen. Später füttern Sie nur viermal und nach Vollendung des sechsten Monats nur dreimal. Ein erwachsener Hund braucht nur zwei Mahlzeiten. Den Bandwurm treiben Sie leicht mit den Bengelischen Bandwurmkapseln ab. Die nach einer Stunde abgehenden Bandwürmer sind zu verbrennen. Vet.

Frage: Enten taumeln und gehen ein. Es handelt sich um vierzehn Tage alte Enten, die plötzlich zu taumeln anfangen und dann meistens nachts eingehen. Das Futter besteht

aus gekochten Kartoffeln und Quark. Nachts befinden sich die Enten in einer warmen Küche. Am Tage steht ihnen freier Auslauf zur Verfügung. Was mag die Ursache für das Eingehen der Enten sein?

Antwort: Taumelerkrankungen mit anschließendem Eintreten des Todes stellen sich meist als Folge von Erkältung oder zeitweiliger Ueberhitzung bei Enten ein. Sehr intensive Sonnenstrahlen, ohne daß den Tieren die Möglichkeit gegeben ist, in den Schatten zu gehen, führen mitunter zu ähnlichen Krankheitserscheinungen. Es ist also in erster Linie dafür Sorge zu tragen, daß die Enten nachts nicht zu eng und zu warm beisammen sitzen. Kein Einpacken in Lächer, sondern Zimmerwärme genügt für dieses Alter. Im Hof, den sie tagsüber als Auslauf benutzen, ist für etwas Schatten zu sorgen. Vor Zugluft sind die Tieren zu schützen. Das Futter, das Sie reichen, ist einseitig und wirkt wahrscheinlich sehr abführend. Setzen Sie auf ungefähr ein Pfund Kartoffeln nicht mehr als 125 g Quark und mindestens 125 g Weizenkleie zu. Letztere verhindert eine zu nasse Beschaffenheit. Da es sich immerhin um eine infektiöse Krankheit handeln kann, womit man beim Massenaustreten immer rechnen muß, raten wir dazu, ein totes Tier an das Bakteriologische Institut Ihrer Landwirtschaftskammer zur Untersuchung einzusenden, da man nur dort an Hand des Materials eine einwandfreie Feststellung der Todesursache machen kann. Wir empfehlen Ihnen ferner das Büchlein: Dr. Lentz, Geflügelkrankheiten und ihre Bekämpfung, Preis 80 Pf., Verlag J. Neumann, Neudamm, aus dem Sie weiteres entnehmen können. Dr. Br.

Frage: Brennesselvernichtung. Wie vernichte ich Brennessel auf der Weide? P. L. in P.

Antwort: Die radikale Bekämpfung der Brennessel bis zur Vernichtung des Wurzelsystems wird am besten im Herbst nach Beendigung der Weidenutzung ausgeführt. Die Herbstbehandlung wird wesentlich unterstützt, wenn die oberirdischen Triebe während des Sommers zwei- bis dreimal abgeklippt werden. Für den Spätherbst bestelle man sich bei einer landwirtschaftlichen Verkaufsgesellschaft oder beim Drogerien in der Stadt Natriumchlorat. Von dem Natriumchlorat stellt man sich eine drei- bis fünfprozentige Lösung her und übergießt mit ihr die Brennesselnester, so daß man etwa zehn Liter Lösung auf 100 qm verteilt. Ist der Boden trocken, so müssen die Unkrautstellen vor dem Ueberbrausen mit dem Unkrautmittel kräftig mit Wasser übergossen werden, damit der Boden gut durchfeuchtet wird. Im Frühjahr werden die Unkrautstellen nach dem Untergraben von Kompost oder verrottetem Stallmist frisch eingesät. Diese Behandlung hat sich bereits bewährt. Die Lösung darf aber nicht stärker, als die Vorschrift lautet, genommen werden. Dr. E.

Frage: Maulbeerbäume gedeihen nicht. Auf einer Anhöhe, die aus reinem Sandboden besteht, habe ich vor drei Jahren eine Maulbeerpflanzung angelegt. Die Maulbeersträucher gedeihen nicht und scheinen von einer Krankheit befallen zu sein. Die Krankheit äußert sich darin, daß sich an mehreren Trieben sowie auch an Ästen eine auffallende Farbveränderung gegenüber den gesunden Trieben zeigt. Diese Farbveränderung ist hellgelb. Die kranken Triebe und Zweigchen sterben meistens ab. Um was für eine Pflanzenkrankheit handelt es sich, und wie ist sie zu bekämpfen? Ich habe die Maulbeerpflanzung absichtlich auf der Anhöhe angelegt, damit die Maulbeersträucher

nicht durch Untergrundwasser irgendwie vor kommenden Schaden leiden.

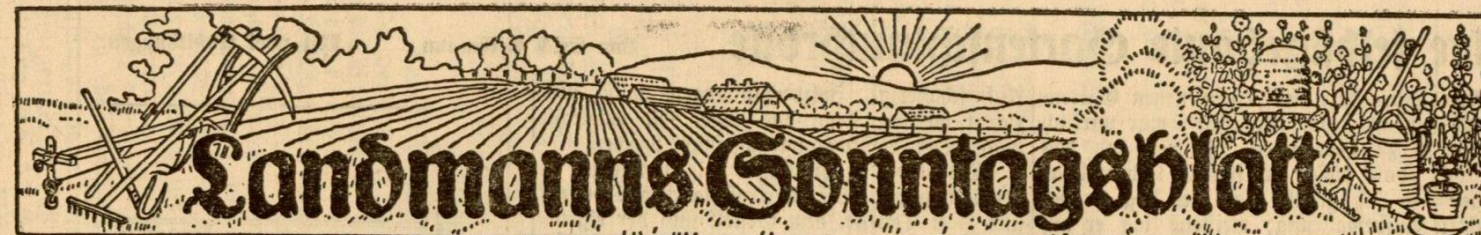
Antwort: Es ist richtig, daß der Maulbeerbaum einen hohen Grundwasserstand nicht verträgt. Daraus darf aber nicht abgeleitet werden, daß er Trockenheit liebt. Im Gegenteil, die Maulbeeren brauchen neben warmer Lage und feuchterer Luft sehr viel Wasser, und das werden sie auf der sandigen Anhöhe, die in der Frage als Standort angegeben wird, sicher nicht zur Verfügung haben. Es wird also nötig sein, die Pflanzen im Sommer bei trockenem Wetter gut zu wässern. Dabei ist auf sandigem Boden eine Düngung nicht zu vergessen. Stallmist oder Jauche und eine Gabe von Nitrophoska werden den Pflanzen gut tun. Außerdem verlangen Maulbeersträucher eine Bodenbearbeitung, und zwar muß auch unter den Sträuchern der Boden mehrmals jährlich gelockert werden. Eine solche Pflege wird die Maulbeere sicher gesund lassen. Ob besondere Schädiger aufgetreten sind, läßt sich natürlich nur an den Pflanzen selbst feststellen. Es ist zu untersuchen, ob an den Wurzeln etwa Drahtwürmer sind; das Laub gilt allgemein als krankheitsfest. Schld.

Frage: Johannisbeersträucher zeigen Pilzbefall. Mehrere fünfjährige Johannisbeersträucher weisen seit dem vorigen Jahre an einzelnen Blättern braune Rostflecken auf. In diesem Frühjahr sind die ganzen Sträucher davon befallen. Die Blüten verkümmern und fallen ab. Um was handelt es sich hierbei? Fehlt dem Boden Stickstoff? Ich habe die Sträucher im Frühjahr mit Obstbaum-Karbolium gestrichen, doch hat dieses keinen Erfolg gehabt.

Antwort: Die eingesandten Blätter waren von dem Pilz Gloeosporium ribis befallen. Zur Bekämpfung dieser Krankheit sind im Herbst alle Blätter zu sammeln und zu verbrennen, danach ist der Boden je Quadratmeter mit 250 g Kalk zu bestreuen und umzugraben. Im Winter spritzen Sie die Sträucher mit zweiprozentiger Kupferkalkbrühe. Diese Spritzungen sind nach der Blüte bis in den Juni hinein mit einprozentigen Lösungen, in Abständen von etwa vierzehn Tagen, zu wiederholen. Außerdem düngen Sie die Sträucher im Herbst auf das gegrabene Land je Quadratmeter mit 80 g Thomasmehl und 50 g 40prozentigem Kalisalz, im zeitigen Frühjahr mit 30 g schwefelsaurem Ammoniak. Alle Dünger sind flach einzuharken. Ra.

Frage: Heidelbeerwein hat Nachgeschmack. Habe vor zwei Jahren 25 Liter Heidelbeerwein mit Heidelbeere angefertigt. Der Wein hat gut vergoren. Im vorigen Jahre habe ich den Wein abgezogen und, da er mir zu sauer war, noch einmal nachgefüllt, in diesem Jahre auf Flaschen gefüllt. Der Wein hat jetzt einen sehr schlechten Nachgeschmack. Ist der Wein noch zu genießen? Welche Verbesserungsmethode empfehlen Sie anzuwenden?

Antwort: Die Probe enthielt 10,5 Volumprozent Alkohol und zeigte keine besonderen Fehler. Zur Entfernung des Nachgeschmacks empfehlen wir Behandlung mit dem präparierten Holzkohlenpulver Ecolit D von der Beska-Union in Bad Kreuznach. Auf die angegebene Menge genügen 40 g, welche in den Wein geschüttet werden und unter mehrmaligem Umrühren ein bis zwei Tage darin verbleiben. Dann läßt man absetzen und zieht von dem Rohschlamm ab. Ein geringer Zusatz von Himbeers- oder Kirschsirup, eventuell auch wenig Kristallzucker, wird zum Schluß den Geschmack noch bedeutend heben. Prof. Ks.



Beilage zum Allgemeinen Anzeiger, Schalksmühler General-Anzeiger und Breckfelder Tageblatt

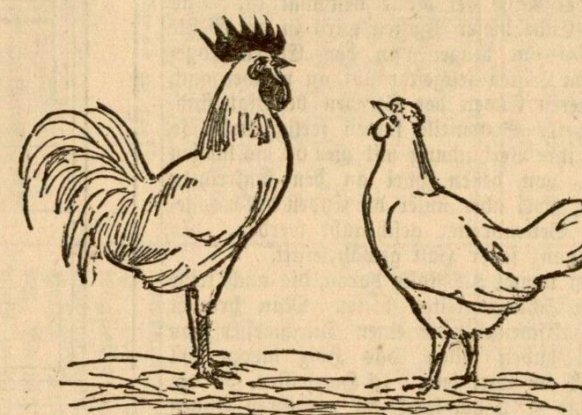
42. Jahrg. Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm • Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1933

Selbstgemischtes Hühnerfutter

Von Dipl. Landwirt

Dr. A. Brauer



Das Selbstmischen von Geflügelfutter ist im allgemeinen allen Betrieben zu empfehlen, die einen Teil der dazu notwendigen Futtermittel aus der eigenen Wirtschaft nehmen können. Durch die Verwendung derselben ist es möglich, ein Mischfutter bester Qualität zu wesentlich niedrigerem Preis herzustellen, als eine fertige Mischung kostet. Es gehört allerdings einige Sorgfalt dazu, an der man es, soll die Qualität und damit der Erfolg nicht leiden, nicht fehlen lassen darf.

In den meisten bäuerlichen Wirtschaften sind Getreideschrote und Weizenkleie, oft auch Kartoffelflocken, Zuckerschnitzel oder Futterzucker vorhanden. Diese Futtermittel ergeben jedoch noch keine vollständige Mischung, da sie alle zwar viel mehl- und zuckerartige Bestandteile, aber nur wenig Eiweiß enthalten. Soll das Huhn jedoch auch in der eierknappen Zeit regelmäßige Eier legen, so muß ihm im Futter die nötige

Menge Eiweiß zugeführt werden. Dieses geschieht durch Zusatz von sogenannten Eiweißfuttermitteln, die zum Teil aus tierischen Abfällen hergestellt werden, zum Teil bei der Ölsfabrikation als Ölschlacken abfallen. Die gebräuchlichsten tierischen Eiweißfuttermittel sind: Fischmehl, Fleischmehl, Tierkörpermehl, Blutmehl, Magermilch und Buttermilch; die wesentlichsten pflanzlichen Herkunft sind: Sojakuchenschrot, Erdnuzmehl, Palmkernschrot. Die pflanzlichen Eiweißfuttermittel sind zwar bedeutend billiger als die tierischen, es hat sich jedoch gezeigt, daß das Huhn mit Pflanzeneiweiß allein nicht auskommt, sondern daß es nur dann eine gute Leistung hervorbringt, wenn es einen Teil seines Eiweißbedarfs aus tierischen Eiweißstoffen decken kann.

Wie die Futtermenge zu berechnen ist, und aus welchen Bestandteilen sich eine zweckmäßige Futtermischung zusammensetzen soll, sei an

folgendem Beispiel erläutert: Es soll für dreißig Hühner auf vier Wochen eine Futtermischung hergestellt werden. Angenommen wird, daß dieses Mischfutter den Hühnern dauernd zur beliebigen Aufnahme zur Verfügung steht, und daß sie gegen Abend etwa 50 g Körner (Weizen, Gerste oder Hafer) je Huhn erhalten.

Dreißig Hühner benötigen täglich ungefähr $30 \times 60 \text{ g} = 1,8 \text{ kg}$ Mischfutter. Auf vier Wochen macht das $1,8 \text{ kg} \times 28 = 50,4 \text{ kg}$. Es ist nicht zu empfehlen, für eine längere Zeit zu mischen, da ganz besonders im Sommer die Qualität der Futtermischungen unter der Hitze leidet. Die zu mischende Menge beträgt in unserem Fall rund 50 kg.

10 kg Gersten- oder Weizenschrot,
5 kg Haferchrot,
10 kg Weizenkleie,
5 kg Zuckerschnitzelschrot oder Kartoffelflocken,
5 kg Sojakuchenschrot,
5 kg Erdnuzmehl,
5 kg Fischmehl (am besten Dorschmehl),
4 kg Tierkörpermehl oder Blutmehl,
1 kg Schlammkreide.

Ca. 50 kg Mischfutter (Legemehl).

Diese Mischung stellt sich heute auf ungefähr 7,50 bis 8,50 RM.

Die einzelnen Bestandteile werden, um eine gute Durchmischung zu erreichen, auf einen kegelförmigen Haufen zusammen geschüttet. Dieser wird dann mindestens zweimal nach der Seite umgeschaukelt. Es ist noch besonders darauf zu achten, daß alle Futtermittel recht fein sind, damit nicht einzelne ihrer größeren Bestandteile wegen von den Hühnern bevorzugt werden.

Sorgfältige Pflege der Rüben

Von Dipl. Landwirt Dr. Hubmann

Keine andere landwirtschaftliche Kulturpflanze stellt an die Pflege so große Anforderungen wie die Rübe. Ein hauptsächlichstes Pflegemittel ist das Hacken. Die Rüben sind zum ersten Male zu hacken, sobald sie in Reihen zu sehen sind. Sie bedürfen einer sehr ausgiebigen Hackarbeit und können gar nicht oft genug gehackt werden. Um dieses aber zu verbilligen, ist es möglichst nicht mit der Hand, sondern mit der Maschine auszuführen.

Sehr günstig ist es, wenn die Rüben nicht 40, sondern 50 cm Reihenabstand haben, aber dafür dichter in der Reihe stehen. Das darf unter günstigen Kulturverhältnissen sehr wohl der Fall sein. Dadurch kann leichter und länger mit der Maschine gehackt werden, während sich in der Reihe selbst wegen der kürzeren Abstände weniger Unkraut entwickelt. Das Verhacken erfolgt entweder mit der Handhacke oder mit der Hackmaschine. Die Handhacke muß 5 cm schmaler sein als die wirklich erstrebte Standweite der Rübe. Wird mit der Maschine quer zu den Drillreihen verhackt, dann muß zwischen den Hackmessern 5 bis 7 cm Abstand bleiben, damit

genügend breite Büsche stehenbleiben. Mit der Maschine darf aber nur bei dichterem, gleichmäßigem Aufgang verhackt werden.

Das Verziehen der Rüben soll möglichst frühzeitig vorgenommen werden. Sobald das erste Blattpaar entwickelt ist und das zweite sich zu entwickeln beginnt, ist die Zeit für das Verziehen gekommen. Je später es vorgenommen wird, desto geringer ist der Ertrag. Da in jedem Rübenknäuel zwei bis drei Samen enthalten sind, so sind die daraus hervorgehenden Pflanzen durch ihr Wurzelwerk ineinander verwachsen. Das Verziehen muß daher sehr sorgfältig geschehen. Wenn es schlecht gemacht wird, dann werden die Bestände sehr lückig. Man lasse daher nur mit der Hand verziehen, wenn es auch länger dauert. Die ausgezogenen Rüben werden in kleinen Betrieben gesammelt und als Futter verwertet. Das ist für die Schädlingsbekämpfung sehr günstig. Es darf jedoch das Verziehen nicht, um mehr Futter zu erzielen, hinausgeschoben werden.

Je Hektar werden benötigt zum Verhacken 40 bis 50 Arbeitsstunden, zum Verziehen 60

bis 70 Arbeitsstunden. Nach dem Verziehen folgt wieder eine Hackmaschinenhacke. Wenn dann die Pflanzen sehr kräftig dastehen, dann wird auch eine Handhacke vorgenommen. Hierbei ist nur um die einzelnen Rüben herum, aber in sehr sorgfältiger Weise zu hacken. Bevor dann die Blätter sich zu schließen beginnen und so die Schattengare eintritt, ist es nicht unzumutbar, noch eine tiefere Hackmaschinenhacke mit meißelartigen Hackmessern zu geben. Die Rübe dankt dies durch stärkeres Wachstum in besonderen Maße.

Das Hacken der in Reihen gebrüllten Kulturpflanzen, insbesondere der Rüben, bleibt stets das Charakteristikum einer sorgfältigen und intensiven Bodenbearbeitung. Erreicht wird durch das Hacken Verringerung der Wasserverdunstung, Eindringen der Luft in den Boden und Beseitigung des Unkrauts. Zweckmäßig ist es, zum Rübenhacken eine Hacke mit breitem Blatt zu verwenden, da diese den zwischen zwei Rübenreihen liegenden Bodenteil möglichst mit einem Hiebe auflockert und damit eine größere Arbeitsleistung ermöglicht.

Eine selbstgebaute Gartenschlauchrolle

Von Erich Selbmann

Mit zwei Abbildungen

Nun haben wir uns einen neuen Gartenschlauch gekauft, denn der „alte“ war wirklich nicht mehr zu gebrauchen. Woran lag das eigentlich, daß dieser so schnell unbrauchbar wurde? — Ich glaube bald, es lag an der schlechten Aufbewahrung; meistens lag er auf

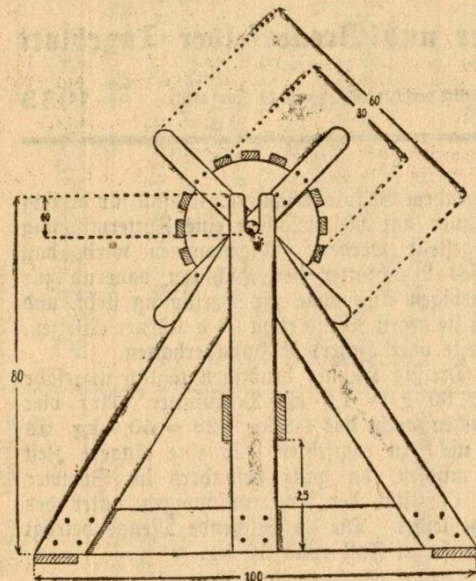


Abbildung 1. Querschnitt der selbstgebauten Gartenschlauchrolle

den Gartenwegen und im Winter fand sich im Schuppen auch kein rechter Platz. So entstanden Brüche, die sich bald zu Löchern erweiterten. Das muß anders werden, denn in der heutigen Zeit kann man sich eine solche Neuanschaffung nicht sehr oft leisten.

Was liegt nun für einen praktischen Gartenbesitzer näher, als selbst eine Gartenschlauchrolle zu basteln? Natürlich muß sie ordentlich stabil sein, denn sie kann nicht bei jedem Regen hereingeholt werden und ist ja auch sonst mancher Belastung ausgesetzt. Also wird die Konstruktion gleich etwas haltbar gestaltet.

Auf schwierige Holzverbindungen muß verzichtet werden, denn das Werk soll möglichst bald seiner Bestimmung zugeführt werden.

Die beiden Abbildungen zeigen, wie ich es gemacht habe. Die Gartenschlauchrolle besteht aus zwei Teilen: dem Gestell und der eigentlichen Rolle. Recht praktisch ist es, daß sich die Rolle von dem Gestell abheben läßt, das erleichtert vor allen Dingen den Transport.

Für das Gestell werden Leisten von 10×2 cm genommen. Die senkrecht stehenden Pfosten sind 80 cm lang und haben oben einen 10 cm tiefen Einschnitt, der zum Einlegen der Achse der Rolle bestimmt ist. Das andere Ende dieser Pfosten wird in der Mitte von 100 cm langen, an den Enden abgekehrten Leisten festgeschraubt, an welchen auch die unteren Enden der Streben befestigt sind. Sind beide Seitenteile soweit fertiggestellt, so erfolgt ihre Verbindung mit vier 60 cm langen Leisten, von denen zwei an den senkrechten Pfosten, zwei aber unter die Enden der waagerechten Seitenbretter geschraubt werden. So ist ein ganz fester Halt gewährleistet.

Nun kommt die Rolle daran, die auch keine großen Schwierigkeiten bietet. Man braucht zwei Holzscheiben, die einen Durchmesser von 30 cm haben sollen; das Holz hierzu soll 2 bis 3 cm stark sein. 16 Holzleisten, 50 cm lang und 4×2 cm stark, die mit ihren Enden auf die Außenkanten der Holzscheiben geschraubt werden, schaffen, in gleichmäßigen Abständen angebracht, die eigentliche Grundlage für den Gartenschlauch. Damit nun dieser nicht von der Rolle rutschen kann, und damit auch Handhaben beim Aufwickeln vorhanden sind, muß man auf die Holzscheiben außen noch je zwei 60 cm lange, 5 cm breite und 2 cm starke Leisten aufschrauben, die in der Mitte überblattet werden müssen. Diese Leisten werden an den Enden abgerundet, wie das auch die Abbildungen zeigen.

Nun braucht die Rolle nur noch eine feste Achse. Da ist es nun richtig, ein etwa 70 cm langes und 2 bis 3 cm starkes Rundisen zu verwenden. Die entsprechenden Löcher müssen

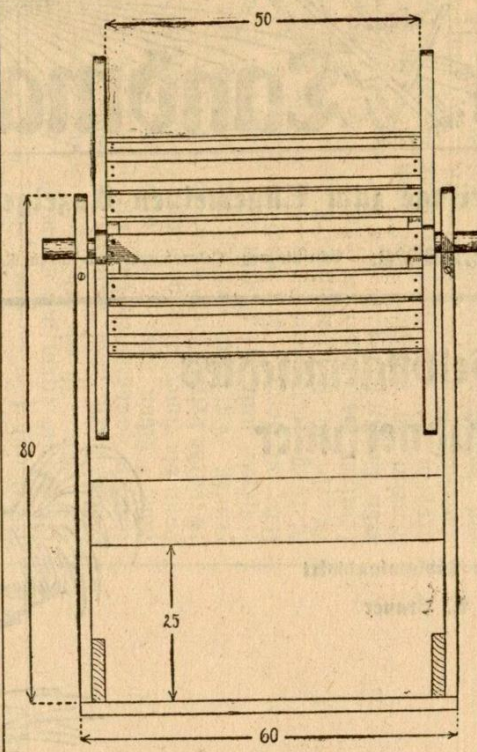


Abbildung 2. Vorderer Ansicht des Gartenschlauches

natürlich vorgebohrt werden, dann wird die Achse durch die Rolle geschoben und mit Holzkeilen arretiert. An beiden Seiten muß sie gleichmäßig vorstehen.

Und schon ist unsere praktische, selbstgebaute Gartenschlauchrolle fertig und kann ihrer Bestimmung zugeführt werden. Wer es ganz fein machen will, kann sie ja auch noch lackieren oder mit einem Anstrich versehen. Auf jeden Fall hat sich die Mühe gelohnt, denn nun wird der empfindliche Gartenschlauch ein viel höheres Alter erreichen und dem vielgeprüften Ordnungssinn ist auch Genüge getan.

Von Dr. Wieland

Tollwut der Katzen

Diese sehr gefährliche Krankheit kann von dem Besitzer leicht mit einer Wurmkrankheit wegen der großen Ähnlichkeit der Symptome verwechselt werden. Es liegt daher nur im eigenen Interesse des Besitzers — ganz abgesehen davon, daß es sich um eine ansteckende Seuche handelt — bei dem geringsten Verdacht auf Tollwut die Vermutung dem Kreisarzt oder der Polizeibehörde zu melden und nicht etwa so lange zu warten, bis sich irgendein guter Briefkasten-Onkel oder ein anderer guter Freund und getreuer Nachbar mit seinen Ratschlägen der leidenden Miene erbarmt. Oft kann es dann schon zu spät sein, um das größte Unheil zu verhüten. Die erwähnte Wut bricht bei der Katze

in der Regel zwei bis vier Wochen, nachdem sie von einem toten Hund oder einem anderen wutkranken Tier gebissen worden ist, unter folgenden Erscheinungen aus: sie hat einen starken Drang zum Entweichen, große Weiß- und Kratzsucht. Verletzungen durch wütende Katzen sind unter allen Haustieren am gefährlichsten, weil sie an dem Menschen hinarbeiten und zerkratzen. Wunden im Gesicht und am Kopf sind aber besonders gefährlich, weil das Blutgift bis zum Gehirn von hier aus nur eine kurze Strecke zurückzulegen hat und in solchen Fällen die Pasteurische Impfung oft zu spät kommt, so daß der Beklagtenwerte trotz der Impfung eines qualvollen Todes

sterben muß. In ihrer Raserei greifen die Katzen auch Hunde an, da sie ihre angeborene Scheu vor den Hunden ganz verloren haben. Dabei ist ihre Stimme eigentümlich verändert, heiser. Der Tod erfolgt am zweiten bis vierten Tage. Nach dem Hunde überträgt die Katze am häufigsten die Wut auf den Menschen. Unter 12 000 gebissenen Menschen waren nach Pasteur 11 000 von Hunden und über 700 von Katzen gebissen.

Gebissene Personen müssen sich sofort der Pasteurischen Schutzimpfung unterziehen. Tollwutverdächtige Katzen sind unter Beachtung aller Vorsichtsmaßnahmen einzufangen und in einem verschlossenen Käfig zu beobachten. Wenn dies nicht möglich ist, sind sie zu töten.

Neues aus Feld, Garten, Stall und Hof, Haus, Küche und Blumenzimmer

Keine Vergrößerung der Meerrettichflächen! Der Meerrettich, der hauptsächlich in Norddeutschland, im Spreeniedergebiet und in Bayern angebaut wird, gehörte früher zu den einträglichen Gemüsearten und bot vielen Landwirten eine Existenzmöglichkeit. Zunächst gelang es, die Ernten im eigenen Lande zu annehmbaren Preisen unterzubringen. Nach und nach wurden aber immer größere Mengen produziert, die der deutsche Markt nicht mehr aufnehmen in der Lage war, so daß sich ein nicht unbedeutender Export nach fremden Staaten ent-

wickelte. So waren beispielsweise gute Abnehmer Amerika, Rußland, England, Frankreich und die nordischen Länder. Allmählich lernte man aber auch in diesen Staaten den Meerrettich selbst anzubauen, so daß die Nachfrage nach deutscher Ware nachließ und die ausgeführte Menge im Jahre 1929 nur noch rund 60 000 Zentner betrug. Unschöne Finanzverhältnisse, Zölle und Pfundentwertung trugen dazu bei, die Ausfuhr von Meerrettich noch weiter zu drohen, und da der deutsche Markt die großen Vorräte nicht alle aufnehmen

konnte, sank die Rentabilität so stark, daß man anfangs, den Anbau einzuschränken. Die Erfahrungen auf dem Gebiet der Preisbildung in den letzten Jahren haben aber gezeigt, daß das Angebot immer noch reichlich groß ist. Da die Anbauer ihre Erzeugnisse unter allen Umständen absetzen mußten, wurden sie zu jedem Preise angeboten. Auch entwickelte sich in den letzten Jahren infolge der unsicheren Finanzverhältnisse der Ausfuhrländer immer mehr der Kommissionshandel, so daß einzig und allein die Anbauer das Risiko trugen und in vielen

Fällen keinen Pfennig für ihre Waren bekamen. Es muß daher vor einer Vergrößerung der Meerrettichflächen nachdrücklich gewarnt werden. Das einzige Land, das für die Ausfuhr noch nennenswert in Frage kommt, ist England, und da bekanntlich Angebot und Nachfrage die Preise bestimmen, so darf auch dieses Land nicht mit Meerrettich überschwemmt werden, wenn die Ausfuhr gewinnbringend sein soll. (Pr. H.R.)

Gartenarbeiten im Juli. Schon beginnt die Erntezeit im Garten und damit setzt auch die Vorfürsorge für den Winter ein. Vom Beerenobst wird Brotaufstrich bereitet und Wein und unvergorener Saft als Getränk in den Keller eingelagert. Auch muß vom Gemüse ein Teil in die Einkochgläser oder Dosen kommen, damit die deutsche Ernte das ganze Jahr über unsere Speise sein kann. Im Gemüsegarten werden Rosen- und Grünkohl gepflanzt, Karotten und Erbsen nochmals ausgelegt. Viele Gemüse sind jetzt in vollem Wachstum und bedürfen guter Pflege durch fleißiges Hacken, Gießen und Düngen; besonders Kohl und Sellerie verlangen Sauberegaben. Unkraut ist stets rechtzeitig vor der Samenentwicklung zu entfernen. Mit der Rhabarberernte ist aufzuhören, die entstehenden Blüten werden beiseite ausgebrochen. Auch Schwarzwurzeln und Zwiebeln läßt man nicht blühen. Den Tomaten werden laufend Seitentriebe ausgebrochen, damit diese nicht unnötig Nahrung verzehren. Im Obstgarten wird das Formobst weiterhin entrippt. Fallobst muß aufgesammelt werden, damit Schädlinge und Krankheiten sich nicht verbreiten. Haben Bäume oder Sträucher zu starken Fruchtansatz, so werden einzelne Früchte entfernt. Man erhält dann bessere Früchte und hat mehr Aussicht, daß auch im nächsten Jahre eine Ernte reift. Umveredelten Bäumen dürfen die „wilden“ Triebe die Edelreiser nicht überwuchern. Sie werden eingekürzt, aber nicht ganz entfernt, denn ihre Blätter sind nötig zur Bildung von Nährstoffen. Dabei vergesse man die Bodenbearbeitung nicht, lockere die Baumscheiben und entferne, wo nötig, die Wurzelschossen. Im Ziergarten ist schon manches Abgeblühte abzuschneiden. Im übrigen stehen die Pflegearbeiten, wie Wässern, Hacken und Düngen, wobei auch an die Topfpflanzen gedacht werden muß, im Vordergrund. Der Liebhaber von Nelken muß jetzt Abnehmer von den schönsten Pflanzen machen. Regelmäßig mähen wir den Zierrasen. Auch jetzt gilt es, die Schädlinge im Garten zu beobachten. Vom Kohl werden die Raupen abgelesen und die Eier des Kohlweißlings zerdrückt. Blattläuse, die sich an vielen Pflanzen zeigen, werden mit einem nikotinhaltigen Mittel bekämpft. Gegen Mehltau auf Äpfeln und Wein geht man durch Spritzung mit Schwefelkalkbrühe oder Solbar vor. Auch mit Mehltau befallene Rosen verlangen solche Bepflanzung oder ein Bestäuben mit Schwefelpulver. Schäd-

Trockenfütterung, von der Weide zur Stallfütterung. Sofort nach der Erkrankung verweigern die Tiere die Nahrungsaufnahme, mit der Fresslust verlieren sie auch ihre Munterkeit, sie werden matt, fangen an zu trauern, bleiben hinter der Herde zurück oder in einem Stallwinkel liegen. Die Patienten kauen nur noch mangelhaft wieder, die Kotabscheidung ist mit Schwierigkeiten und Schmerzen verbunden, die Exkremente sind fest und mit Blut und Schleim überzogen. Im weiteren Verlaufe der Krankheit läßt die Verstopfung nach, es tritt Durchfall dafür ein, eine Darmentzündung gesellt sich dazu, und das abgemagerte, erschöpfte Tier geht schließlich ein. Hält die Krankheit trotz ergriffener Maßnahmen länger als vierzehn Tage an, dann tut man gut daran, die betreffenden Schafe zu schlachten, um doch noch auch eine Fleischnützung zu haben. Da bei genesenen Schafen zu allermeist eine Darmchwäche zurückbleibt, kommen sie für eine Mästung nicht in Betracht. — Als vorbeugend gilt die möglichste Verhütung der oben genannten Ursachen der Krankheit. Die Behandlung der davon ergriffenen Tiere besteht in sorgfamer Fütterung und Pflege. Man hält die Tiere im warmen, aber öfters gelüfteten Stall, sieht auf genügende Erneuerung der sauberen Einstreu und hält jede Beunruhigung von ihnen fern. Als „Krankenkost“ wird nur laue Weizenkleientränke in mäßigen Gaben, als „Medizin“ Glaubersalz in Mischung mit Eisbispulver verabreicht. Es ist vorteilhaft, den Patienten Leinöl einzugeben und die Kur weiterhin durch etwa drei Kistiere je Tag, bestehend aus einem Viertelliter reinem, lauem Wasser, das mit einem dünnen Gummiwasser eingeleitet wird, zu ergänzen. M.

Schraubenschlüssel richtig ansetzen. (Mit Abbildung.) Die Lebensdauer eines Schraubenschlüssels ist nahezu unbegrenzt, wenn man ihn stets richtig ansetzt, d. h. so wie es die Abbildungen zeigen. Umgekehrt angelegt, ziehen sich die Mäuler und halten die Muttern nicht fest oder brechen gar. **Marmelade aus Erdbeeren mit Rhabarber.** Hat man nicht viel Erdbeeren zur Verfügung, so ist ein Gemisch mit Rhabarber sehr zu empfehlen und ein käuflicher Geleestoff dazu zu nehmen. Es ist dann aber ein größerer Zuckerverbrauch dafür nötig, doch gibt es reichliche und wohlgeschmeckende Marmelade. Man rechnet auf 750 g Erdbeeren 750 g Rhabarber und 1500 g Zucker. Die Erdbeeren werden gut zerdrückt, der Rhabarber wird ganz fein geschnitten und alles mit 500 g Zucker weidgeseiht, auch der Saft einer Zitrone kann hinzugefügt werden. Nach einigen Minuten gibt man den restlichen Zucker hinzu, läßt die Frucht kurz aufkochen und gibt, sowie sie vom Feuer genommen ist, den Geleestoff daran. Die Marmelade wird etwas abgekühlt, jedoch noch heiß, in geschwefelte Gläser gefüllt und diese mit Pergamentpapier fest zugebunden. Gezet.

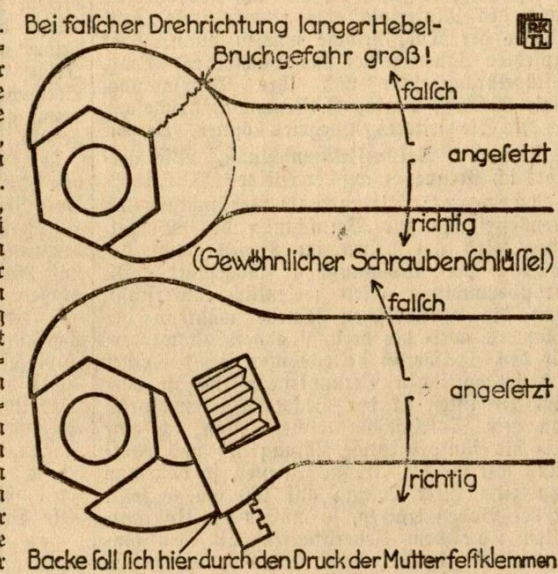
Kohlraabi. (Für 3 Personen.) Zutaten: 12 bis 15 junge, zarte Kohlraabi, 2 Maggi's Fleischbrühwürfel, 30 g Butter, 2 Eßlöffel Mehl, etwas Salz, Pfeffer, 1 Teelöffel Zucker, 1 Eßlöffel feingehackte Petersilie. Zubereitung: Die Kohlraabi werden geschält, gewaschen und in dünne Scheiben geschnitten. Die zarten grünen Blätter streift man von den Stengeln, wäscht sie und schneidet sie in schmale Streifen. Dann läßt man die Butter in der Rasterolle zergehen, düstet darin das Mehl leicht an, rührt mit Wasser eine glatte, sämige Soße, löst Maggi's Fleischbrühwürfel darin auf, gibt die Kohlraabischeiben und Blätterstreifen hinein, schmeckt nach Salz und Pfeffer ab, fügt den Zucker bei und läßt nun das Gemüse auf kleinem Feuer unter zeitweiligem Umrühren weichkochen. Erst beim Anrichten rührt man die Petersilie darunter. M. B.

Junge Tauben, gebraten. Nachdem die Tauben gut vorbereitet sind, deckt man sie, falls sie noch nicht gleich gebraten werden, mit einem leinenen Tuch zu und stellt sie an einen kühlen Ort. Beim Gebrauch wäscht man sie, streut in das Innere Salz und tut ein Stückchen Butter, sowie die Leber, das Herz und den Magen hinein. Nun legt man die Tauben am besten in einen irdenen Teller in steigender Butter auf Speckscheiben und läßt sie gelbbraun braten. Nach Belieben können die Tauben wie folgt gefüllt werden: Auf drei Tauben nimmt man zwanzig Gramm Butter, zu Sahne gerührt, ein eingeweichtes und wieder ausgedrücktes Weißbrot, einen halben Eßlöffel süße Sahne, zwei Eidotter, einige Gramm sauber gewaschene Korinthen, einige geriebene süße Mandeln, etwas geriebene Zitronenschale, etwas Zucker, die fein gewiegten Lebern der Tauben und den Schnee von einem Eiweiß, rührt dies gut durcheinander und füllt die Tauben damit. An die Soße muß man beim Begießen zuweilen ein wenig heißes Wasser tun, auch zuletzt etwas süße Sahne. Bei zwei Gängen rechnet man auf zwei Personen drei Tauben, bei mehreren Gängen genügt auf jede Person eine Taube. Fr. Ad. in R.

Für die Bücherfreunde

„Gartenbuch für Anfänger.“ Von Dekonomietrat Johannes Böttner. Jubiläumsausgabe, 195. bis 205. Tausend. Gartenbauverlag Trowitsch & Sohn, Frankfurt/Oder. 496 Seiten Text mit 520 Abbildungen. Preis in Leinen gebunden 7,50 RM.

Das bekannte „Gartenbuch für Anfänger“ ist wiederum neu bearbeitet und mit umfangreichen Verbesserungen als Jubiläumsausgabe wesentlich verbilligt erschienen. Autoren und Verlag haben es vollbracht, ein Werk, das in einer Reihe von Jahren zu 200 000 Stück Absatz fand, völlig umzugestalten. Das Buch ist jetzt mit seinem wertvollen Inhalt das alte unerlässliche Gartenbuch geblieben, das sämtliche Fragen des Gartenbaues von Grund auf behandelt und für jeden Anfänger, sei er Gartenfreund, Blumenliebhaber, Siedler oder Gärtner, eine wahre Fundgrube allen gärtnerischen Wissens darstellt. Keine Frage, die sich bei der Arbeit im Garten aufdrängt, ist unbeantwortet geblieben, und die Antwort kann auch schnell an Hand des diesmal besonders ausführlich angelegten Sachregisters gefunden werden. Alle Abbildungen sind durch neue und zeitgemäße, meist nach photographischen Aufnahmen, ersetzt, und alle botanischen Samen tragen zum erstenmal in einem solchen Werk die neuen Betonnungszeichen, um dem Gartenfreund die richtige Aussprache zu erleichtern. Das „Gartenbuch für Anfänger“, das im übrigen keineswegs ein Lehrbuch für den Anfänger ist, sondern auch dem erfahrenen Gartenbesitzer ein Handbuch täglicher Unterweisung, beweist allein durch seinen hohen Absatz, daß es die Aufgaben unserer Zeit erkannt hat und daß es nicht nur das meist gelesene und populärste Gartenbuch geworden ist, sondern durch seine Neuerungen auch mehr denn je der zuverlässigste Berater. Jeder, der sich einen Garten anlegt, Blumen pflegt oder Obst und Gemüse züchtet, muß vorher dieses Buch lesen und es dauernd, um richtig zu wirtschaften, als Gartenbibel benutzen. R.



Kriegsopfer sehr wohl und werde dafür sorgen, daß die Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenen die Ehrenplätze erhielten, die ihnen zukämen.

Alle Kämpfer besuchen den Führer.

Reichskanzler Adolf Hitler empfing eine Abordnung von zehn ältesten Parteigenossen des Gauess Osthannover, die ihm ein in Leder gearbeitetes Album mit den Bildern der 250 ältesten Parteigenossen des Gauess überreichten. Der Führer gab seiner Freude über diesen Besuch Ausdruck und dankte für das sinnige Geschenk.

Im Preussischen Staatsrat in Berlin fand eine Zusammenkunft der Gauleiter der NSDAP. aus dem ganzen Reich statt, auf der eine Reihe von internen Organisationsfragen besprochen wurde.

Zusammenarbeit der Polizei mit den Treuhändern der Arbeit.

Die vom Reichskanzler bestellten Treuhänder der Arbeit haben das Recht, Reichs- und Landesbehörden um die Durchführung ihrer Anordnungen und Verfügungen zu ersuchen. In Anbetracht dieser Befugnis gibt, wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union meldet, der preussische Innenminister in einem Rundschreiben der Erwartung Ausdruck, daß die Polizeibehörden auch über die gewissenhafte Durchführung der Anordnungen und Verfügungen der Treuhänder hinaus von sich aus alles tun werden, um die Treuhänder bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Der Minister weist darauf hin, daß insbesondere auch über alle Vorgänge Bericht zu erstatten ist, die geeignet sind, den Arbeitsfrieden zu gefährden, und deren Kenntnis deshalb für die Treuhänder von Bedeutung ist. Es zählen dazu sowohl Fälle eines sozialen Verhaltens von Arbeitgebern wie auch Fälle der Erregung unbegründeter Unzufriedenheit in der Arbeitnehmerenschaft. Die Polizeibehörden haben in Fällen schwerer Störung des Arbeitsfriedens vorbehaltlich endgültiger Maßnahmen der Treuhänder die zur Abwendung solcher Störungen notwendigen Maßnahmen zu treffen.

SS-Rasseamt in Lippe.

Burg Schwalenberg auf 99 Jahre gepachtet.

Die bereits seit Monaten schwebenden Verhandlungen um die Pachtung der Burg Schwalenberg zur Einrichtung einer Reichsrasseschule fanden nunmehr anlässlich des Besuchs des Reichsführers der SS, Himmler, mit seinem Stabe, in dessen Begleitung sich Baronin v. Degnhagen, Staatsminister Riede, Oberregierungsrat Dr. Oppermann u. a. befanden, einen schnellen Abschluß.

Nach kurzen Verhandlungen mit der Burgherrin J. D. Gräfin Friedrich zur Lippe wurde bekannt, daß der Reichsführer der SS die Burg Schwalenberg auf 99 Jahre gepachtet habe, um das SS-Rasseamt dahin zu verlegen und in der angegliederten Reichsrasseschule laufend Schulungsurse zur Rasseforschung einzurichten.

Bürgermeister Wedderwille erklärte anlässlich eines Empfangs der Gäste im Rathaus, daß die Schwalenberger Bürger die Pläne der Reichsleitung der SS bereits seit Monaten mit großem Interesse verfolgt hätten. Wenn jetzt in der Burg die Reichsrasseschule eingerichtet werde, so seien alle die Männer, die hier für das neue Deutschland und für die Idee des Volkstanzlers Adolf Hitler gekämpft werden sollten, der Stadt Schwalenberg willkommen.

Dann machte Reichsführer Himmler in einer Ansprache zunächst von der eben erfolgten Pachtung der Burg Schwalenberg Mitteilung und fuhr dann u. a. fort, man könne die großen Zukunftsfragen nicht allein staatlich lösen, sondern es sei auch von großem Wert, daß das neue Deutschland wieder die Kultur als das Fundament aus dem staatlichen Sein hervorgeht. Die SS sei aufgebaut auf der Kenntnis vom Wert des Blutes. Seit Jahren sei in ihr bestes, reines Blut gesammelt, und so rüste sie sich für den kommenden schweren Kampf mit dem Weltbolkschewismus. Diese Verwurzelung der SS im Wert des Blutes verbinde sie naturgemäß mit allen den Stellen, in denen noch heute eine reine, große geistliche Entwicklung wirksam sei. Nur auf geistlichen Böden könne sie wachsen und gedeihen. Die geistlichen Böden gebe es aber nur auf Burgen. Es sei notwendig, daß sich der Mensch in der geistlichen Umgebung heimisch fühle, und gerade deshalb freue er sich, daß die SS jetzt Bürger der alten Burgstadt werde, denn er wisse, daß sie sich hier heimisch fühle. Für die Stadt sei die Reichsrasseschule von besonderer Bedeutung, nicht zuletzt auch deshalb, weil sicherlich oft der Führer Adolf Hitler Gelegenheit nehmen werde, die Burg zu besuchen.

Neue Verletzung der Memel-Autonomie.

Die Memeldeutschen unter litauischer Gerichtsbarkeit.

Die angekündigte neue litauische Gerichtsverfassung ist veröffentlicht worden. Das Gesetz sieht eine weitgehende Verletzung der großlitauischen und memelländischen Gerichtsbarkeit vor. Die Ernennung der Richter und Zulassung der Rechtsanwälte liegt fast völlig in dem Ermessen des Justizministeriums. Was das Memelgebiet anbetrifft, so wird die Zuständigkeit in einer Reihe wichtiger richterlicher Entscheidungen

der memelländischen Gerichtsbarkeit entzogen und der großlitauischen übertragen. Die memelländische Staatsanwaltschaft wird dem litauischen Oberstaatsanwalt untergeordnet.

Die neue litauische Gerichtsverfassung steht in großem Widerspruch zu den Bestimmungen der Memelkonvention und des Minderheitenabkommens. Beide Abkommen aber unterstehen der Oberaufsicht des deutschen Völkerbundes, zu dessen Schützlingen das Deutschland geraubte Memelgebiet jagungsgemäß gehört — mit welchem Erfolge, zeigt außer den nun schon vierzehnjährigen Leiden der Memeldeutschen der neue litauische Vertragsbruch.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 13. Juli 1933.

„Und abends — Gemüse.“

Das kalte Abendessen verlangt viel Abwechslung. Wenn jedesmal dieselbe Wurstplatte aufgetischt wird und man die verschiedenen Kaltschüsseln schon auswendig kennt, so hebt dies weder den Appetit noch die

Stimmung. Darum sollte man mit der Jahreszeit gehen und sich die jeweiligen Gaben der Natur nutzbar machen. Darum jetzt abends Gemüse! Die Kohlrabiknollen werden beim Kochen weich wie Butter, und die Blätter lassen sich mitverwenden. Gurkenrezepte gibt es so unzahlige und einfache, man hat reiche Auswahl: Geschnittene, gefüllte Gurken als kalte Platte mit Salat oder Tomaten garniert. Kräuterbutter, die man selbst mit Schnittlauch und Petersilie herstellen kann, macht das einfache Butterbrot besonders schmackhaft. Frauen, die sich ihre gute Figur erhalten wollen, können nichts Besseres tun als viel Gemüse zu essen.

Blattgemüse muß prall und frischgrün sein. Die Tomate sei glatt, nicht hart und von dunkelroter Farbe. Schwammige Radishes lassen sich mit zwei Fingern eindrücken — fort damit! Blumenkohl ist fest und in sich geschlossen. Bohnen müssen fleischig und jung sein, ein Griff muß sie entzweibrehen können. Große Kerne veratet das nicht gewünschte Alter. Die Zwiebel ist vielleicht kein Gemüse im üblichen Sinne, ihre gesundheitliche Bedeutung ist aber sehr wichtig. Wer hätte nicht schon gelesen und gehört von der blutreinigenden Wirkung von Knoblauch und Zwiebeln. Der reiche Phosphorgehalt macht diese Knollenfrucht zu einem wertvollen Nervennährmittel für Geistesarbeiter und Kinder. Daneben werden der Zwiebel noch andere Eigenschaften zugesprochen, die bei Erkältung und Infektionsgefahr hilfreiche Dienste leisten.

Die Mehrarbeit, die der Hausfrau durch warme oder kalte Gemüseschüsseln entsteht, lohnt sich nach verschiedenen Richtungen. Sie kommt dem Gesundheitszustand der Familie zugute und macht frohe Stimmung, da auch die Feinschmecker befriedigt werden. Und über dies hinaus haben wir die Genugtuung, daß unser Geld im Lande bleibt und unseren Volksgenossen Brot und Arbeit gibt.

Wahl von Vornamen.

In einem Rundschreiben des preussischen Innenministers wird folgendes bestimmt:

Wird bei einem Standesbeamten der Antrag gestellt, den Namen des Herrn Reichskanzlers als Vornamen, sei es auch in der weiblichen Form Hitlerine, Hitlerke oder dergl. einzutragen, so hat er dem Antragsteller nahezu legen, einen anderen Vornamen zu wählen, da die Annahme des gewählten Vornamens dem Herrn Reichskanzler unerwünscht ist. Entspricht der Antragsteller der Anregung des Standesbeamten nicht, so ist dem Minister zu berichten.

* Westdeutsche Kaufhof A.-G. Die General-Versammlung der Leoni. Tieg AG. in Köln beschloß eine Satzungsänderung, durch die der Name des Unternehmens in „Westdeutsche Kaufhof A.-G. vorm. Leoni. Tieg A.-G.“ abgeändert wird.

* Dr. Ley spricht in Dortmund und Wuppertal. Zurzeit finden im ganzen Deutschen Reich Kundgebungen der Deutschen Arbeitsfront statt. Dr. Ley spricht auf einer solchen, die als öffentliche Kundgebung der NSD aufgezogen ist, am 27. Juli in Dortmund, am 28. Juli in Essen und am 29. Juli in Wuppertal.

* Die Landfrauen auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Essen. Die große Landwirtschaftliche Ausstellung in Essen bringt naturgemäß auch der Landfrau eine Fülle neue Eindrücke und Anregungen. In den bauerlichen Betrieben unterstehen ja die Tiere, zumindest die Kälber, Schweine und Hühner, der Aufsicht der Bauernfrau, sobald sie die Tieraussstellungen, in denen das beste Zuchtmaterial der Rheinprovinz gezeigt wird, schon „von berufswegen“ beachten muß. Dann wird sie ihr besonderes Augenmerk auf die reichhaltige Ausstellung hauswirtschaftlicher Artikel — Elektrifizierung — lenken und besonders auch auf die Sonderchau der Landfrauenvereinigungen von Rheinland und Westfalen und des Vereins für ländliche Wohlfahrt und Heimatspflege. Besondere Freude werden den Landfrauen die Obst-, Garten- und Gemüseschau, die Blumenchau in der Halle und der einzigartige Blumen- und Gartenschmuck des Grunaparkes machen. Schöneres als der Grunapark zur Zeit der Ausstellung vermag keine Gartenanlage Westdeutschlands zu bieten. Die Blumenchau in der Halle wird ebenfalls ein Musterstück der Essener Gärtnerei werden. Am 13. September vereinigt ein Landfrauentag die tausenden nach Essen kommenden Landfrauen zu einem Besuch der Ausstellung — die größte Schau Westdeutschlands — und zu einem festlichen Nachmittag im Grunapark.

Halver

—0 Polizeiliches. Gefunden: 1 Mähe. Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9, geltend zu machen.

—1 Halver hat nun auch eine NS-Kapelle. Bei einer stattgehabten Besprechung der Mitglieder der Feuerweh Kapelle Halver wurde die Umbenennung wie oben beschlossen. Die Musiker werden demnächst entsprechend neue Uniformen erhalten.

—0 Bullenführung. Am 4. und 5. Mai d. J. wurden im Amtsbezirk Halver Bullen und Eber folgender Besitzer angeführt: A. Bullen: Otto Kramer, Magdeburg, Wm. Dahlhaus, Hürtal, Robert Bergmann, Hohenplanke, Ernst Pulvermacher, Hakenberg, Hugo Geisenberg, Stienrichhofen, Wilhelm Schürfeld, Geisenberg, Karl Dornbach, Dornbach, Hermann Wiebusch, Wiebusch, Fritz Reuhaus, Küdelhausen, Wm. Bauckhof, Sticht, Otto Cleber, Ehringhausen, Eugen Cleber, Halverscheid, Gustav Kessler, Schleitenbach, Hermann Bormann, Dthmaringhausen, Ernst Cleber, Halverscheid, Karl Hoemann, Heesfeld, Karl Klostermann, Kreisch, Julius Kreising, Dommelnheide, Otto Kramer, Streitsch, Genossenschaft Rothhausen, Heinrich Paftoors, Oberhövel, Hermann Halverscheid, Halverscheid, Otto Winkhaus, Carthausen, Paul Fischer, Neuenbalefeld. — B. Eber: Heinrich Paftoors, Oberhövel.

Dahlebrück

—“ Die Sanitätskolonne Dahlebrück-Schalksmühle, welche noch nicht lange ihren Gerätestand im Ledigenheim hatte, hat durch die Übernahme des Ledigenheims durch die NSDAP, welche das Heim zu einem Stammlager des Arbeitsdienstes herrichten läßt, ihren Gerätestand wieder nach Schalksmühle verlegen müssen. Selbiger befindet sich jetzt in Räumen des Besitzers des Gasthofs „Zur alten Post“.

—n Heimwärts auf Schusterstrappen. Trotz der nicht allzu guten Waldbeerernte ergießt sich der Strom der Waldbeerfucher aus dem Industriegebiet immer weiter ins Wolmetal. Durch unvorsichtiges Fahren der Radfahrer sind schon verschiedene Verkehrsunfälle vorgekommen. Leider hört man auch von Diebstählen. So wurden letzthin drei Erwerbslosen aus dem Ruhrkohlengebiet, die ihre Räder an einem Wohnhaus untergestellt hatten, die Räder ent-

wendet. Da die Diebstohlen kein Geld für die Rückfahrt hatten, mußten sie zu Fuß den Heimweg antreten.

„ Die Bauaktivität hat sich in diesem Sommer, gegenüber den Vorjahren, nur weniger entfalten können. Die Ursache ist in der Hauptsache in der Schwierigkeit der Flüssigmachung der geldlichen Mittel zu suchen. Bereits aufgenommene Ausschachtungsarbeiten mußten wieder eingestellt werden, weil die in Frage kommenden Geldinstitute (Bauparlamente) wegen ihrer ungeordneten Einrichtungen von der Regierung aufgelöst wurden. Der Wohnungsneubau des Herrn B., welcher halbwegs des zur Ortschaft „Im Dahle“ führenden Fahrweges errichtet worden ist, konnte in diesen Tagen endgültig fertiggestellt werden. Das im vorigen Jahr im Angriff genommene Wohnhaus des Schlossers M. von Berghausen, welches an dem zum Bauernhof Hüsmede führenden Fahrweg steht, konnte vor kurzem bezogen werden. In der Nähe dieses Wohnungsneubaues sind weitere Neubauten geplant. An dem oberhalb der Besung C. gelegenen Bauplatz ist man mit Ausschachtungsarbeiten beschäftigt. Dagegen sind die Ausschachtungsarbeiten an dem oberhalb der Besung H. gelegenen Bauplatz vorläufig eingestellt worden. Der im Angriff genommene Wohnungsneubau an der Bergstraße, unterhalb Egen, schreitet rüstig vorwärts. Herr S. aus der Hensbach läßt hier ein Wohnhaus errichten.

Kierspe-Whf.

—b Der kommende Sonntag bringt unserem Ort die Einweihung des neuen Strandbades. Dasselbe ist inzwischen fertiggestellt und wurde auch bereits von zahlreichen Schwimmern an den warmen Tagen aufgesucht. Als der Plan der Errichtung eines Strandbades im vergangenen Jahre auftauchte, traten schnell 2 Pläne vor die Öffentlichkeit. Der eine Plan sah die Schaffung eines öffentlichen Bades in der Schnörrenbach vor, während auf der anderen Seite der Plan des Vollmer'schen Bades stand. Die Durchführung des Schnörrenbacher Projektes stieß infolge auf Schwierigkeiten, als die notwendigen Mittel von den Interessenten eines zu gründenden Vereins aufzubringen waren. Obwohl schon Pläne ufw. fertiggestellt wurden, war es nicht möglich das Projekt infolge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse zur Durchführung zu bringen. Herr Vollmer hat deshalb sofort die Verwirklichung seines Planes in Angriff genommen und während der guten Wintermonate ging die Arbeit schnell vorwärts. Obwohl anfangs gewisse Schwierigkeiten in Bezug auf Dichtigkeit auftraten, so ist es doch nunmehr gelungen, solche in etwa zu beseitigen. Die Einweihung des Bades steht bei der Bevölkerung von Kierspe-Whf. augenblicklich im Mittelpunkt und bringt man den vorgeschlagenen Darbietungen großes Interesse entgegen. Der Länderscheider Schwimmverein 1901 hat seine Mitwirkung zugesagt. Auch der junge Schwimmverein „Neptun“ Kierspe-Whf. stellt seine Kräfte in den Dienst der Sache. Man hat verschiedene humoristische Vorführungen wie Wasserball, Wett- und Zielwurf, Tauchziehen, Stabübungen, Eierchwimmen, Hindernischwimmen ufw. vorgesehen. Für alle ortseingeweihten Schwimmer findet ein Wettchwimmen statt. Die Damenabteilung wird ebenfalls die verschiedensten Übungen vorführen, sobald in jeder Beziehung genügende Stunden bevorstehen. Hoffentlich ist der Wettergott der Veranstaltung hold. Gut Naß! (Siehe morgige Anzeige.)

Länderscheid. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich beim Anstreichen der Front eines Hauses an der Kölnstraße. Ein Antreibergehilfe fiel vom Gerüst und schlug im Fallen mit dem Arm in eine Fensterscheibe. Dadurch zog er sich erhebliche Schnittwunden zu, die einen beträchtlichen Eingriff erforderlich machten.

pn. Hagen. Vorläufige Abmachungen zwischen NSDAP und Zentrum. Mit der Selbstauflösung des Zentrums hat auch der Bestand der Zentrumsfraktion in der Stadtverordnetenversammlung ihre bisherige parteipolitische Grundlage verloren. Auf Grund einer Aussprache zwischen Vertretern der Hagerer NSDAP und der bisherigen Zentrumsfraktion ist ein Einberufen zustande gekommen. Bis zur Herausgabe weiterer Direktiven bleibt in der Hagerer Stadtverordnetenversammlung die frühere Zentrumsfraktion als Gruppe bestehen und bestellt einen Verbindungsmann zur Fühlungnahme mit der NSDAP, bezw. dem Oberbürgermeister. Die Gestaltung des endgültigen Verhältnisses bleibt der nächsten Zeit vorbehalten.

pn. Hagen. Verbotene Versammlung aufgeführt. Im Stadtteil Haspe löste gestern Abend die Polizei eine verbotene Versammlung auf. In einer Wirtschaft in der Gartenstraße befand sich ein Gast, der sich in abfälliger Weise über die NSDAP äußerte. Die Folge davon war, daß er festgenommen wurde. Heute morgen wurde ein Ruß in Schutzhaft genommen, da er einen SA-Mann bedroht hatte.

pn. Westhofen. Der nasse Tod. Etwa hundert junge Männer aus dem Arbeitslager Wierbeck machten einen Ausflug nach hier und nahmen oberhalb des Ausflugslokals in der Ruhr ein Wellenbad. Zwei von diesen Leuten trennten sich von ihrer Abteilung und suchten eine Stelle auf, die einige Hundert Meter flussabwärts lag. Als die beiden im Wasser waren, verschwand einer, der 18jährige Otto Bormann aus Marten vor den Augen seines Freundes und tauchte nicht mehr auf. Alle Vermutungen und Tauchversuche der Kameraden blieben ohne Erfolg.

Schwelm. Bahnbau Witten-Schwelm begonnen. Nachdem die Arbeiten für die Fertigstellung des „ewigen Bahnbaues“ Witten-Gevelsberg-Schwelm ausgeschrieben und vergeben worden sind, hat man seit einigen Tagen bereits mit den Arbeiten begonnen. Der Teilabschnitt Wengern-Albringhausen-Silschede-Alsbeck ist an den bereits früher hier mit Arbeiten betrauten Unternehmer Falkenhahn aus Kreuztal bei Siegen vergeben worden.

pn. Herfeln. Paratypus gestiftet. Heute wurden sämtliche Schulen in Herfeln, Westig und Sundwig auf Anordnung des Kreisarztes geschlossen, da wieder neue Paratypusfälle eingetreten sind. Aus demselben Grunde wurden auch sämtliche Kindergärten und die Gemeindegaststätten am Samstag geschlossen.

Wuppertal. Wuppertaler Pfarrer abberufen. Der Bevollmächtigte des preussischen Staatskommissars für die evangelische Kirche der Rheinprovinz, Landrat Dr. Krummacher, hat den Wuppertaler Pfarrer D. Humburg von der reformierten Gemeinde in Barmen, der auch Herausgeber des Barmer Sonntagsblattes ist, vom Dienst beurlaubt und ihm jede kirchenpolitische Tätigkeit verboten.

—n Radevormwald. Große erfolgreiche Polizeirazzia in Radevormwald. Waffen und Diebesbeute beschlagnahmt. Den „Dübikopf“ geschoren. Am Dienstag in den frühen Abendstunden leitete die hiesige Polizei eine größere Aktion ein gegen eine Anzahl bekannter Kommunisten von hier. Sämtliche Polizei- und Landjägerbeamten sowie die hiesige SS mit Hilfspolizei durchsuchten planmäßig die genannten Wohnungen. Gefunden wurden eine

Anzahl Dieb- und Stichwaffen (Säbel, Seitengewehre, Dolche, Messer, Gummischlauch usw.), scharfe Gewehrmunition aus Heeresbeständen verschiedenen Kalibers, Broschüren, Flugblätter und Schriften. Außerdem wurde bei 2 kommunisierten gestohlenen Gut gefunden und zwar Wolle, aus einer hiesigen Weberei stammend, und ferner eine goldene Damenuhr mit dem auf dem Deckel eingravierten Zeichen A. S. Der Eigentümer dieser Uhr ist noch nicht bekannt. — Daß die Polizei des dritten Reiches auch Verständnis für Anstand und Sitte hat, wurde dadurch bewiesen, daß sie zwei bekannten hiesigen Moskajüngern, welche sich seit Jahren die Haare wachsen ließen und dieselben nach ihrem Schwur nicht abschneiden wollten, bis ein Sowjetdeutschland errichtet sei, kurzerhand den Bolschewikopf durch einen Friseur von hier kultivieren ließ. Damit war der Traum von einem Sowjetdeutschland für diese Fanatiker ausgeträumt.

Nah und Fern

○ **Niesenbestechungsstand aufgedeckt.** Einen Korruptionsfall von ungewöhnlichem Umfang hat das Korruptionsbezirksamt des Kriminalamtes Dresden bearbeitet. Eine Unternehmerrfirma hat erhebliche Bestechungsgelder an Beamte gezahlt. Diese Firma hat in den letzten Jahren etwa 275 000 Mark an Bestechungsgeldern ausgegeben. Im Verlauf der Aktion wurden 32 Personen, vor allem Gemeindebeamte, ferner Geschäftsführer und Angestellte der Unternehmerrfirma festgenommen.

○ **Kavallerist bei Reichswehrübung ertrunken.** Bei einer Stromerfandungsübung der Breslauer Kavallerie versank beim Übergang über die Oder bei Margareth ein Soldat mit seinem Pferd plötzlich in den Fluten. Er konnte nach einer Viertelstunde als Leiche geborgen werden.

○ **Preis für Flug — ohne Flugzeug.** Die Frankfurter Polytechnische Gesellschaft zur Förderung nützlicher Künste und Wissenschaften hat einen Preis von 5000 Mark ausgesetzt für denjenigen, der unter bestimmten Bedingungen als erster in geschlossener Bahn, ohne zwischen Start und Landung den Boden zu berühren, einen Flug mit eigener Muskelkraft ausführt.

○ **Die Ehefrau erschossen.** In Remscheid erschoss der Pader Willi Pieper seine kurz vor der Entbindung stehende Ehefrau. Pieper hatte in der letzten Zeit seine Frau wiederholt mißhandelt und war von ihr auf Betreiben der Eltern der Frau getrennt worden. Nun drang er in die Wohnung der Frau ein und gab mehrere Schüsse auf sie ab, von denen einer sofort tödlich wirkte. Der Täter wurde festgenommen.

○ **Ein Hase fliegt durch die Windschutzscheibe.** Ein seltsamer Autounfall ereignete sich in Wieselfede bei Odenburg. Ein Hase lief gegen ein in voller Fahrt befindliches Auto. Die Wucht des Anpralles ließ das Tier durch die Luft wirbeln; es flog durch die Windschutzscheibe dem Fahrer ins Gesicht. Der ins Schleudern geratene Wagen fuhr in den Straßengraben und stürzte um. Ein Mädchen erlitt ernsthafte Verletzungen.

○ **Flugzeug stürzt aus 1000 Meter Höhe auf ein Haus.** In Stuhlweissenburg (Ungarn) stürzte ein Sportflugzeug, das Kunstflüge ausübte, aus 1000 Meter Höhe auf ein Haus, das mit dem Nachbarhaus in Flammen aufging. Die Flugzeuginsassen, ein Flugzeuginspektor und sein Begleiter, wurden sofort getötet.

○ **Der Schatz im Walfischmagen.** Einen seltsamen Fund machte ein Fischer auf den Noren in einem Walfischmagen. Er fand darin nicht weniger als 50 Kilogramm Raubhörnstein, das einen Gesamtwert von etwa 160 000 Mark haben soll.

○ **Schiffskatastrophe im Gelben Meer.** Der chinesische Dampfer „Toonan“ ist mit einem japanischen Dampfer im Gelben Meer zusammengestoßen und gesunken. Das Unglück trug sich auf der Höhe der Küste von Schantung zu. 168 Passagiere und die Besatzung wurden vermisst. 89 Personen konnten gerettet werden.

3 Jahre Gefängnis für einen Raubüberfall.

Vor der hannoverschen 5. Strafkammer hatte sich der 30jährige Krautwagenführer Max M. wegen schweren Raubes, eines Verbrechens, das bei Verjagung mildernder Umstände mit Zuchthausstrafe nicht unter fünf Jahren bedroht ist, zu verantworten. Es handelt sich um einen am Sonnabend vor Pfingsten in der Marienstraße auf die Eigentümerin eines Konfitürengeschäftes am Rastplatz verübten Raubüberfalls. Die Frau wurde, als sie nach Schluß des Geschäftes die Treppe zu ihrer Wohnung hinaufstieg, von dem Angeklagten mit einem Gummiknüppel zu Boden geschlagen. Er entriß ihr dann eine Tasche, in der sich 1200 RM. befanden. Nur dem Umstand, daß die Frau laut um Hilfe rief, ist es zu danken, daß der Räuber, als er aus dem Hause kam und sein Rad besteigen wollte, vom Publikum angehalten und ihm die geraubte Tasche wieder abgenommen wurde. Die Verletzungen der Ueber-

fallenen waren so schwer, daß ihre Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde. Vor dem Gericht war der Räuber geständig, seine Angaben klangen aber nicht immer überzeugend. So erklärte er, daß er vorher nicht gewußt habe, wer die überfallene Frau sei und ob sie Geld bei sich trage. Weiter behauptete er, daß er die Waffe, den mit Metall ausgefüllten Gummiknüppel, in der Nähe von Steuerndieb auf einer Bank gefunden habe. Seine Tat, die er zu bedauern, vortrug, verurteilte er mit wirtschaftlicher Not zu entschuldigen. Er sei erst kurze Zeit vorher aus dem Gefängnis entlassen worden und habe keine Arbeit finden können. Staatsanwalt Denede führte aus, daß es nicht angehe, hier Wildweissitten einzuführen; gegen Mordlinge mühe energisch eingeschritten werden. Weil der Angeklagte noch nicht erheblich vorbestraft war und sich in wirtschaftlicher Noilage befunden haben kann, beantragte der Staatsanwalt keine Zuchthausstrafe, sondern drei Jahre Gefängnis. Das Gericht schloß sich der Ansicht des Staatsanwalts an und erkannte dementsprechend.

In betrunkenem Zustand sich selbst angeschossen.

Freiführung der Polizei.

In der Braunschwäger Straße in Peine fand man den Tischler Willi Frede früh um 4 Uhr mit einer schweren Schußverletzung auf der Straße liegend auf und brachte ihn ins Krankenhaus, wo er alsbald einer Operation unterzogen wurde. Bei seinen ersten Vernehmungen gab er an, vor einem Radfahrer angesprochen und um Feuer für eine Zigarette gebeten zu sein; in dem Augenblick, als er dem Fremden Feuer geben wollte, habe dieser eine Schußwaffe gezogen und mit den Worten „Hier hast du Feuer“ auf F. abgedrückt. Der Schuß sei ihm in den Leib gegangen. Er habe sich noch ein wenig weitergeschleppt, könne, sei aber dann zusammengebrochen. Die Polizei schenkte diesen Angaben wenig Glauben, und nach erneutem Verhör legte Frede ein Geständnis ab. Er sei nachts in stark angetrunkenem Zustand von einer Feier gekommen. Unterwegs habe er den Gedanken gefaßt, seinen Revolver einmal auszuprobieren; er habe abgedrückt, aber der Schuß sei nicht losgegangen. Dann spannte er nochmals den Hahn und hantierte an der Waffe herum. Dabei hielt er den Lauf unvorsichtigerweise gegen seinen Leib. In diesem Augenblick löste sich der Schuß, und mit schweren Verletzungen blieb er bewußtlos liegen. Bei der Operation im Krankenhaus konnte die Kugel entfernt werden. Diese Sache dürfte insofern noch ein gerichtliches Nachspiel haben, als Frede nicht im Besitz eines Waffenscheines ist.

Sühne für bestialischen Mord.

Todesurteil des Schwurgerichts in Rudolstadt.

Das Schwurgericht Rudolstadt verurteilte den 20jährigen Rutscher Fritz Estofier wegen Mordes zum Tode und den 22 Jahre alten Rutscher Walter Mielel aus Klein-Liebingen, Kreis Stadtroda, wegen Beihilfe zum Mord zu neun Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Estofier hatte mit einem Dienstmädchen aus Nahwinden ein Verhältnis gehabt, das nicht ohne Folgen geblieben war. Er beschloß, das Mädchen umzubringen und unterbreitete dem Mordplan dem ihm befreundeten Mielel. Estofier bestellte das Mädchen und warf ihm auf der Straße nach Rudolstadt eine vorher zurechtgelegte Schlinge um den Hals. Nach der Tat schafften die beiden das Mädchen an einen Baum und knüpften es dort auf, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

„Unser Land brennt an allen Enden.“

Niefige Waldbrände in ganz Schweden und Finnland.

„Unser Land brennt an allen Enden“, sagen die Stockholmer. Infolge der tropischen Hitze sind in den letzten Tagen nicht weniger als 75 Waldbrände ausgebrochen. Ein Dorf wurde durch die energische Arbeit von Frauen und Greisen gerettet, als die Flammen nur noch 200 Meter entfernt waren. Sämtliche Männer des Ortes waren zur Löscharbeit in den Wäldern aufgeboden. Natürlich wurde überall auch Militär eingesetzt. In Uleåker standen die Kasernen völlig leer. Es waren nicht genug Mannschaften vorhanden, da ein großer Teil der Waffenfähigen in diesem Jahre aus Sparamkeit nicht eingezogen worden ist. Diese Sparamkeit dürfte dem schwedischen Staat teuer zu stehen kommen. Etwa 20 000 Hektar Waldland dürften vernichtet sein. Da die Gegend sehr schwach bevölkert ist, kann es im tiefen Wald oft lange Zeit brennen, ohne daß das Feuer entdeckt wird.

Fast noch schlimmer sieht es auf der anderen Seite des Bottnischen Meerbusens, in Finnland. Eine große Zahl Gehöfte wurde dort vom Feuer vernichtet.

Was man noch wissen muß.

100 000-Mark-Gewinn gezogen.

Berlin. Bei der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde der Hauptgewinn der 4. Klasse im Betrage von 100 000 Mark in beiden Abteilungen auf das Los Nr. 56 788 gezogen. Der Gewinn fiel in der ersten Abteilung nach Nieder-schlesien und in der zweiten nach Schleswig-Holstein. Das Los wird in beiden Abteilungen in Aktien gespielt.

Was „Graf Zeppelin“ bis heute geleistet hat.

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat bis heute 320 Fahrten ausgeführt. Bei diesen Fahrten, die zusammen gerechnet 6000 Fahrstunden ausmachen, wurden 8200 Passagiere, 16 000 Kilogramm Post und 37 000 Kilogramm Fracht befördert. Das Luftschiff hat eine Strecke von über 600 000 Kilometer zurückgelegt. — „Graf Zeppelin“ ist übrigens von seiner Südamerikafahrt zurückkehrend auf dem Friedrichshafener Werftgelände glatt gelandet. Beim Einbringen in die Halle stimmte eine große Zuschauermenge das Deutschlandlied an.

Begeisterter Empfang Gronaus in Zepp.

Danzig. Weltflieger von Gronau trat mit einem Wasserflugzeug in Begleitung dreier weiterer Wasserflugzeuge, von Pillau kommend in Zeppot ein, wo die Flugzeuge nach einer Schleiße in der Nähe des Seeteles wasserten, während die Kapelle der 22. Standarte 36 Mal die „Graf Zeppelin“ spielte. Gronau wurde von verschiedenen Mitgliedern der Danziger Regierung, dem deutschen Generalkonsul und von dem vieltausendköpfigen Publikum begeistert begrüßt.

Anamite erschießt französischen Offizier.

Kobe. An Bord eines zum französischen Fernostgeschwaders gehörigen Dampfschiffes wurde ein Leutnant von einem jugendlichen Anamiten niedergeschossen. Der Leutnant starb nach einer erfolglosen Operation. Der Täter beging später Selbstmord.

Zweihundert Koreaner von Räuberbanden ermordet.

Musden. Nach hier eingetroffenen Berichten sind 200 Koreaner, die am 3. Juli Wangtschingien in der Richtung nach Sunatschun verlassen hatten und seitdem vermisst worden waren, nunmehr in der Nähe von Laoling ermordet aufgefunden worden. Die Koreaner sind zweifellos das Opfer von Räuberbanden geworden.

Kleine Wirtschaftsnachrichten

35 000-Mark-Spende des Kolonialwarenkleinhandels.

Der Edelat-Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften, Berlin-Wilmersdorf, die führende Wirtschaftsorganisation des selbstständigen deutschen Kolonialwarenkleinhandels, hat für sich und die Edelat-Zentralgenossenschaften sowie für die ihm angeschlossenen örtlichen Organisationen den Betrag von 35 000 Mark an die „Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft“ und aus seinem Wohlfahrtsfonds den Betrag von 5000 Mark an die „Stiftung für die Opfer der Arbeit“ abgeführt.

Wetterausichten.

16. Juli: Wolken, Sonne, vielfach Regenfälle, ziemlich warm, Gewitterneigung, Wind.
17. Juli: Sonne, Wolken, warm, später kühler, gewitterig.
18. Juli: Wolken, teils Sonne, ziemlich kühl, Regenfälle.
19. Juli: Wenig anderes Wetter.
20. Juli: Wenig beständiges Wetter, angenehme Wärme.
21. Juli: Ähnliche Witterung.
22. Juli: Vielfach heiter, angenehm, später stellenweise regendrohend, Wind.

Büchertisch.

Dienst an der Zeit und am deutschen Volk — das war und ist die Losung von **Belhagen & Klafings Monatsheften**. Sie folgen ihr auch in dem soeben herausgekommenen, wundervoll, verführerisch ausgestatteten Lustheft. Der Gedanke der Rasse bewegt uns alle; er bestimmt, wie hier Prof. Dr. Rudolf Pollard auseinanderlegt, die „Lebensgesetze der Menschen und Völker“. Was wissen wir von unserer Vergangenheit? Prof. Dr. Otto Uebel gibt Bescheid in seinem Beitrag „Altgermanische Wiedererweckung“. Unser Herz schlägt für unsere Brüder im Ausland. Heim Breder schildert „Vierzehn Jahre Lebensweg der Subdetendenschen“. Tiefer als je empfinden wir die trostreiche Heiligkeit unsrer Heimat; Dr. Wilhelm Müdiger läßt uns in einer farbenfrohen Folge großer Kunstwerke die „Seele der deutschen Landschaft“ erleben. Wir freuen uns deutschen Volkstums; Prof. Dr. Adolf Helbok, vom Atlas für Volkskunde, schildert an Hand schöner Lichtbilder eine heftige Bauernhochzeit. Feuer sind uns die Dichter, die unser heimliches Wesen auch durch äußerliche Zeiten bewahrten; Hermann Hesse zeichnet mit zartem Silberstift die ragende Gestalt des alten Wilhelm Raabe. Auch der Roman von Walter von Molo und die Novellen von Beumelburg, Mostar, Kahlenberg atmen den frischen Geist unsrer sich erneuernden Zeit. Die illustrierte Plauderei über Planschbecken und Vogeltränken von Heinz Grebenstift, die anregenden „Wäinische eines Herrenfahrers“ von Dr. Hans Katinsky, die aufregende Vergleichenbildung aus dem Kaufhaus von Willi Müller seien erwähnt, ohne damit den vollständigen Inhalt des Heftes anzugeben.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Einige gebrauchte, jedoch gut erhaltene,
Bakelite-Pressen
zu kaufen gesucht.

Angebote mit Angabe der Druckleistung und Preis sind unter N. 172 an die Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers Halber zu richten.

Die größte Auswahl in erstklassigen

Marken-Fahrräder

finden Sie immer noch in der altbekannten

Fahrradhandlung

Ernst Richter, Hagen,

Körnerstraße 79.

Achten Sie bitte auf Firma u. Hausnummer

Fahrt lohnt sich.

WECK
jetzt bedeutend billiger!

Es kostet das schwere Weck-Flachrand-Glas komplett mit Ring:

enge Form:	1/2	3/4	1 Ltr.
	-46	-50	-52

weite Form:	1/2	3/4	1	1 1/2	2 Ltr.
	-57	-58	-60	-73	-78

Ferner empfehle allerbilligst Einmachgläser zum Zubinden, Geleegläser.

Wilh. Bell jr., Halver i. W.

KLEIN-TRIUMPH

AUSGESTATTET WIE EINE NORMAL-MASCHINE

VON ERSTAUNLICHER STABILITÄT UND DURCHSCHLAGSKRAFT

Büro-Organisation
Günther, Lüdenscheld
Wilhelmstraße 24.

Gewinnauszug
4. Klasse 41. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 12. Juli 1933
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M.	206211
2 Gewinne zu 3000 M.	351836
4 Gewinne zu 2000 M.	74186 381029
24 Gewinne zu 1000 M.	13344 20722 42584 70453 70698 71871
111348 113806 247381 308511 342738 379144	
32 Gewinne zu 800 M.	40235 73842 101941 122080 132557 144967
180320 190728 193567 196686 201558 211399 248403 270331 300082 345764	
50 Gewinne zu 500 M.	10890 57587 58847 79192 93846 101283
106330 107193 113525 144862 157499 158932 170500 184748 195074	
217256 251074 253424 278439 287989 293063 320751 332512 362676 395728	

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M.	56788
2 Gewinne zu 10000 M.	50908
4 Gewinne zu 5000 M.	102135 206229
8 Gewinne zu 3000 M.	18903 70378 186426 249465
10 Gewinne zu 2000 M.	30117 73944 115761 140397 242677
32 Gewinne zu 1000 M.	38438 71983 108536 171780 174504 246312
251353 256861 261432 265947 339084 351329 360864 377164 382936 398797	
36 Gewinne zu 800 M.	16434 32989 46603 95312 96753 100414
122502 132980 171864 177931 185137 193637 241579 298957 309101	
320302 330866 342900	
42 Gewinne zu 500 M.	4313 28452 32320 61807 92100 98480
103172 117343 132141 132896 145028 150592 166836 168569 183997	
203083 269535 270701 358070 376270 377061	